

Falsches Pilotprojekt

Der SEV ist dagegen, dass Zugpersonal den Elvetino-Mitarbeitenden die Arbeit wegnehmen soll.

Seite 2



Europäischer Kongress

Eine Delegation des SEV nahm am Kongress der europäischen Transportarbeiter-Föderation teil. Erkenntnis: Es wird kälter und wir müssen bereit sein, unsere Rechte zu verteidigen.

Seite 5



Wechsel im SEV

Dokumentalistin Katharina Haudenschild geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Seite 24

11. AHV-Revision vor dem Ständerat

AHV-Rententalarm

Gewerkschafter haben vorletzten Dienstag zum Sessionsauftakt in 12 Städten gegen eine Senkung der Renten und die Erhöhung des Rentenalters demonstriert.

Von Zürich bis Sitten, in Genf und Bern haben zahlreiche Gewerkschafter/innen gegen den angekündigten AHV-Abbau demonstriert. Die Aktion sollte die Bevölkerung auf die Debatte im Ständerat über die 11. AHV-Revision aufmerksam machen.

Am Mittwoch morgen früh waren Gewerkschaftsfrauen erneut zugegen, um die Parlamentarier zu empfangen und ihnen auf einem Flugblatt ihre Besorgnis darzulegen.

Seite 4



Gewerkschafterinnen demonstrieren in Genf gegen drohende Rentenkürzungen und die Erhöhung des AHV-Alters für die Frauen.

NEUER BLS-GAV STEHT

Am 2. Juni fanden die Schlussverhandlungen für den überarbeiteten Gesamtarbeitsvertrag BLS AG statt. Nach zahlreichen und intensiven Verhandlungsrunden liegt jetzt ein Resultat vor, zu dem die Delegationen der Sozialpartner, der BLS AG einerseits und andererseits der vertragsschliessenden Gewerkschaften SEV und Transfair, stehen können. Sofern die GAV-Konferenz der Gewerkschaften und der Verwaltungsrat der BLS AG dem neuen Vertrag zustimmen, wird dieser bereits am 1. Juli 2009 in Kraft treten.

SEV/BLS/Transfair

Platzmangel in den Zügen

SBB-Pendler als Sündenböcke

«Bähnler klauen Pendlern Plätze» titelte am 27. Mai eine Pendlerzeitung. Sie schrieb dem «Tages-Anzeiger» ab, dass zwischen 6 und 8 Uhr morgens 11% der Erstklasspassagiere Leute mit Fahrvergünstigung (FVP) sind. Unerwähnt blieb, dass sich die Zahl nur auf die belegten Plätze bezieht. Die meisten Frühzüge sind aber längst nicht voll besetzt, und Bähnler/innen überlassen anderen Fahrgästen bei Platznot ihren Sitz. Der FVP ist nicht

gratis und kein Geschenk oder Privileg, sondern Teil der Anstellungsbedingungen und muss als Einkommen versteuert werden. Nicht nur bei öV-Unternehmen gibt es Fahrvergünstigungen für das Personal. Das ist sehr positiv, da gut für die Umwelt. Der Grund für die vollen Züge sind die grosse Pendlerzunahme und fehlende Kapazitäten. Für Infrastruktur und Rollmaterial muss die Politik das nötige Geld sprechen.

Fi

ZUR SACHE

Die erste GAV-Konferenz hat stattgefunden. Noch nie wurde der Prozess für die GAV-Verhandlungen so früh begonnen. Die Delegierten sind zahlreich erschienen und haben sich in Voten und Anträgen kompetent und engagiert geäussert. Gratuliere, das ist nicht

„Wir werden bereit sein für die GAV-Verhandlungen mit der SBB.“

Manuel Avallone,
Vizepräsident SEV

selbstverständlich und zeigt auf, dass der GAV SBB/SBB Cargo als Instrument, das die Arbeitsbedingungen festlegt, von grossem Interesse ist. Die Delegierten der GAV-Konferenz haben eine grosse Verantwortung. Sie vertreten ihre Kolleginnen und Kollegen in den Sektionen und Unterverbänden. Sie fühlen den Puls und werden der SEV-Verhandlungsdelegation die Mandate erteilen. Am Schluss des Prozesses lehnen sie ein Resultat ab oder stimmen ihm zu. Die erste GAV-Konferenz hat klargemacht, dass für den GAV 2011 in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Es gilt nun, die Stossrichtungen zu den Themen etwas konkreter zu formulieren und vor allem die Forderungen zu priorisieren. Parallel dazu müssen wir die Zusammenarbeit innerhalb der Sektionen und Unterverbände wie auch mit den Personalkommissionen verstärken. Das Thema GAV 2011 soll an jeder Versammlung thematisiert und so die Mobilisierungsfähigkeit erhöht werden. Wir bereiten uns alle auf die nächsten GAV-Verhandlungen vor und werden bereit sein.

NEWS

PAUL BLUMENTHAL
TRITT ZURÜCK

■ In der Konzernleitung SBB kommt es zu einem Wechsel. Paul Blumenthal tritt als Leiter Personenverkehr und Mitglied der Konzernleitung auf Ende September 2009 zurück. Er wird künftig als selbstständiger



Unternehmer und Berater in den Bereichen Bahn- und Verkehrswesen, Tourismus und Marketing – auch weiterhin für die SBB – tätig sein.

ERSTKLASSIG IN
DER SBB-LOUNGE

■ Letzten Montag wurde im Zürcher Hauptbahnhof die erste Bahn-Lounge der Schweiz eröffnet. Gäste mit 1.-Klasse-GA, internationalem Billett der 1. Klasse und Railteam-Vielfahrer können sich dort vor und nach der Reise entspannen und arbeiten – bei kostenlosen Getränken, Zeitungen und Internet. Die Lounge ist täglich von 6 bis 21 Uhr geöffnet, rollstuhlgängig und bietet Platz für 50 Personen.

MEHR VIDEO
BEI DER SBB

■ Zur Erhöhung der Sicherheit kommen bei der SBB Videokameras in verschiedenen Bereichen zum Einsatz, für die Überwachung des Zugbetriebes ebenso wie im Zusammenhang mit der öffentlichen Sicherheit, in den Zügen ebenso wie an Bahnhöfen. In den nächsten Jahren will die SBB eine unbekannt Zahl von Bahnhöfen durch Video überwachen lassen (heute sind es 27 Bahnhöfe sowie 10 durch die Gemeinden überwachte). Während heute ca. 400 Wagen videoüberwacht sind, sollen es künftig rund 600 sein. Heute werden 80 Verkaufsräume und Billettautomaten überwacht, die SBB plant einen Ausbau auf 140.

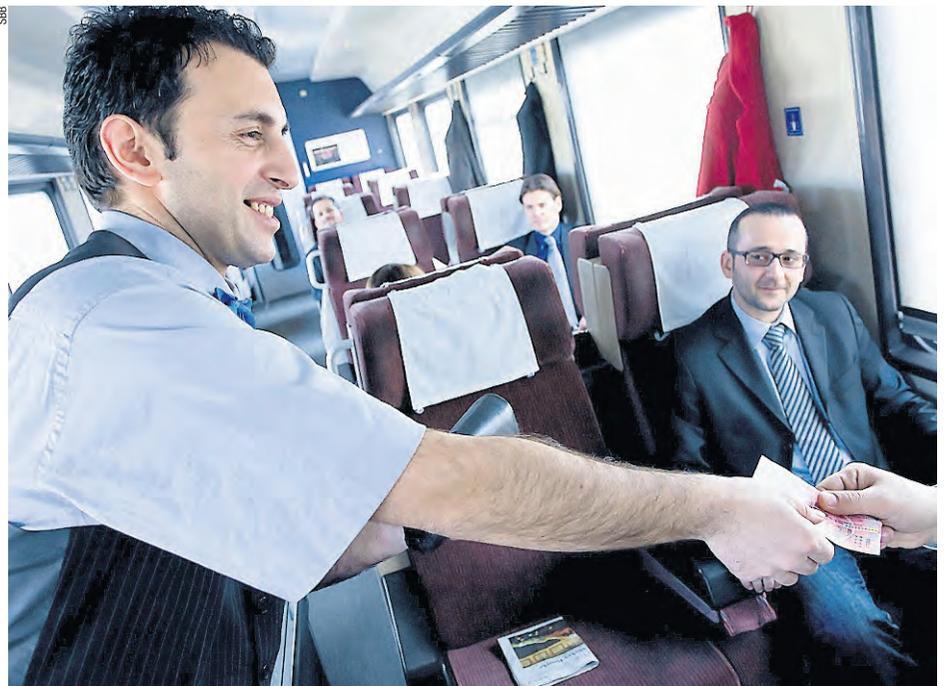
SBB beschliesst Gastro-Pilotversuch «Buon appetito am Gotthard» gegen den Willen des Personals

Da vergeht uns der Appetit

Auf der Gotthardstrecke will die SBB ab 1. August 1.-Klass-Reisende direkt am Platz mit Speisen und Getränken bedienen. Dafür will sie nicht auf ihre Gastrotochter Elvetino zurückgreifen, sondern auf das Zugpersonal, obwohl sich dieses klar dagegen ausgesprochen hat.

Die SBB-Medienmitteilung vom 5. Juni spricht von einem Pilotversuch, der in den Intercity-Neigezügen (ICN) zwischen Arth-Goldau und Bellinzona bis im Dezember 2010 geplant sei. In diesen Zügen gibt es bereits Speisewagen und Minibars der Elvetino AG, Bahngastronomie-Tochter der SBB.

«Die Rollen im Zug sind klar definiert», heisst es in der Medienmitteilung weiter. «Derjenige Zugbegleiter, der die Billette der Reisenden in der 1. Klasse kontrolliert, kümmert sich neu auch um das leibliche Wohl seiner Fahrgäste.» Er gebe Bestellungen



Sollen Zugbegleiter/innen ihren Kolleg/innen von Elvetino die Arbeit wegnehmen? Warum setzt SBB beim neuen Gastroservice in der 1. Klasse nicht auf das darauf spezialisierte Elvetino-Personal, das ohnehin schon im Zug ist?

gen weiter an den Speisewagen und bringe dann die dort zubereiteten Mahlzeiten den Reisenden in den Erstklasswagen.

Für das Inkasso seien aber die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter von Elvetino zuständig, präzisiert die Hauszeitung der Division Personenverkehr. Wegen Besonderheiten der Gotthardlinie beschränke sich das Angebot auf Speisen, die

einfach zuzubereiten sind, wie Pasta oder Käseteller.

Schlecht durchdacht und dem Personal aufgezwungen

Der SEV reagierte mit einer Medienmitteilung. Er hielt

Geschäftsleitung SEV

Am 19. September 10 000 Mitglieder

Die Geschäftsleitung (GL) SEV ruft alle Mitglieder zur Teilnahme an der SGB-Demo gegen den Sozialabbau und für bessere Löhne auf. Der SEV macht zudem eine Vordemo für die SBB- und die Ascoop-Pensionskasse.

Die GL hat an ihrer Sitzung vom 29. Mai bekräftigt, dass der SEV am 19. September vor und während der geplanten SGB-Kundgebung in Bern als starke und entschlossene Gewerkschaft auftreten soll.

Über die Situation der Pensionskassen SBB und Ascoop und laufende Verfahren informierten deren Stiftungsratsprä-

sidenten Erwin Schwarb und Ruedi Hediger. Der Bundesrat sollte seinen Bericht zur Sanierung der Kassen im Sommer endlich vorlegen. Für die Stelle eines Profis als neuer Ascoop-Stiftungspräsident haben sich über 100 Kandidat/innen gemeldet.

Giorgio Tuti, Barbara Spalinger und Jérôme Hayoz nehmen am 30. Juni am SGB-Seminar «Zukunft der Gewerkschaften» teil.

Die GL hielt auch Rückblick auf den Kongress. Erwähnt wurden die sehr gute Organisation, die sympathische Aktion der Jugend und die lobenswerte Präsenz der Delegierten, aber auch die geringe Zahl von Wortmeldungen im Vergleich zu anderen Jahren.

Zudem hat die GL...



Die Schützenmatte soll diesmal doppelt so voll sein wie am 23. Sept. 2006.

• den Gesetzesentwurf über die Berufsbildung im Kanton Waadt zur Kenntnis genommen; dieser sieht vor, dass

die Arbeitgeber für gewisse Auszubildende die halbe Krankenkassenprämie nicht mehr übernehmen

MEINE MEINUNG

Kein Wunder

Da las ich in meiner Tageszeitung in einem Artikel zu einem sogenannten Energiehaus folgenden Satz: «Die konsequente Anwendung neuester Technik bewirkt Wunder.»

Das Wunder soll darin bestehen, dass das Haus fünfmal mehr Energie erzeugt, als es selber verbraucht. Das ist aber kein Wunder, sondern das Resultat von verantwortungsvoller zukunftsgerichteter Forschung und Entwicklung und der Bereitschaft des Bauherrn, in Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu investieren.

Unser Energieverbrauch ist in den letzten Jahrzehnten ständig gestiegen. Wir brauchen Strom für unsere Wirtschaft, aber auch für unsern Lebensstil. Die negativen Folgen dieses steigenden Energieverbrauchs sind zwar bereits jetzt spürbar, werden aber erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten das menschliche Leben stärker beeinträchtigen.

Während wir heute vor allem die Luftverschmutzung mit dem dazugehörigen Smog und vereinzelt Grossereignisse wie Tankerunfälle oder Tschernobyl bewältigen müssen und über steigende Energiepreise klagen, werden wir in Zukunft mehr Umweltkatastrophen erleben, die unser Leben stärker beeinträchtigen werden. Einerseits werden die lokalen Ereignisse, wie Überschwemmungen und Bergstürze zuzunehmen, andererseits werden die Lebensgrundlagen vieler Menschen zum Beispiel durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht sein, sodass neue Migrationsbewegungen und dadurch kriegerische Auseinandersetzungen entstehen werden. Die langfristigen Wirkungen der radioaktiven Abfälle können noch gar nicht abgeschätzt werden.

Uns wird trotzdem von grossen Teilen der Stromwirtschaft, der Politik und sogar der Wissenschaft nach wie vor erzählt, dass unser Energiebedarf nur mit neuen Atomkraftwerken gedeckt werden könne, Energieeffizienz und erneuerbare Energien würden nie genügen. Deshalb erscheinen dem Journalisten meiner Tageszeitung rein technische Fakten als Wunder. Wunder können aber nicht geplant und gekauft werden.

Umweltwärme und Sonnenlicht sind zwar gratis, aber die Technologien, die daraus Strom machen, kosten etwas. Mit Investitionen in neue Technologien müssen wir nicht mehr auf Wunder warten, sondern können unsere Energieversorgung nachhaltig sicherstellen.

Doris Stump



fest, dass er nichts gegen den Service-Ausbau in den Zügen hat, aber dieses Projekt ablehnt. «Wir sind zuständig für die Fahrausweiskontrolle, Auskünfte an die Reisenden und betriebliche Aufgaben wie die Zugabfertigung», sagt ein Tessiner Mitglied des Unterverbandes des Zugpersonals (ZPV). «Bei Verkehrsstörungen oder Problemen auf dem Zug müssen wir sofort eingreifen können, ohne hungrige Kund/innen auf ihre Bestellungen warten zu lassen. Weil wir auf der Gotthardlinie oft allein auf einem Zug sind, kämen wir unter Zeitdruck. Auch haben wir nicht die nötige Ausbildung und Erfahrung für das Servieren in den rasch um die vielen Kurven rasenden ICN.»

Ungelöst ist für den SEV auch das Hygieneproblem, da das Zugpersonal zwischen den Halten durch den ganzen Zug geht, neben zahlreichen Fahrkarten auch die Toiletten kontrolliert und das Rollmaterial ständig berühren muss.

Kompetent wäre Elvetino

Der SEV rief in Erinnerung, dass für die Bahnrestauration

die SBB-Tochter Elvetino zuständig ist. Deren Personal ist für einen qualitativ hochstehenden Gastroservice speziell ausgebildet und ausgerüstet.

«Wir befürchten, dass dieses Projekt Arbeitsplätze bei Elvetino gefährdet», sagt Calogero Ferruccio Noto, Präsident der SEV-VPT-Sektion Bahndienstleistungen. «Elvetino hätte für diesen Service die nötigen Ressourcen. Für mich ist daher unverständlich, warum die SBB nicht Elvetino-Personal dafür einsetzt.» Der Rückgriff auf das Zugpersonal, das für diese Nebenaufgabe nicht genügend Zeit hat, ist eine unbefriedigende Lösung.

Keine Verhandlungen

Das Vorgehen der SBB ist inakzeptabel, weil sie das Projekt gegen den Willen des Personals umsetzen will. «Wir sind nie gefragt worden, wie wir zu dieser Neuerung stehen, die doch wesentlich ist für unseren Beruf – und nicht besonders dankbar, bei der geplanten Art der Umsetzung», sagt der von uns kontaktierte Tessiner Zugbegleiter weiter.

Er findet: «Schuster bleib bei deinen Leisten!»

Die SBB hat den SEV nur in einer Arbeitsgruppe des Fachausschusses zur Weiterentwicklung des Zugpersonals über das Projekt informiert. Ende Mai fanden in den betroffenen Depots Bellinzona, Chiasso, Luzern und Zürich Infoveranstaltungen statt. Die Tessiner Zugbegleiter/innen erfuhrten, dass sie am Versuch obligatorisch teilnehmen müssen. Für die Zürcher/innen und Luzerner/innen ist die Teilnahme freiwillig, wobei letztere keine Tessen-Touren mehr bekommen, wenn sie nicht mitmachen. Die Infoveranstaltungen im Tessin waren schlecht besucht, und wer kam, äusserte scharfe Kritik. Der SEV führte im Tessin auch eine Flugblattaktion dazu durch. Am 13. Juni wird sich eine Versammlung des ZPV Tessin mit dem Thema befassen.

Der SEV lehnt das Projekt ab und steht voll und ganz hinter dem Personal.

Pietro Gianolli/FI

BILD DER WOCHE



Am 19. Mai weihte die SBB-Betriebswehr Lausanne den neuen Lösch- und Rettungszug 08 (LRZ) ein. Mit dabei war neben viel Prominenz auch eine Statue der Heiligen Barbara, Schutzpatronin der Feuerwehr – hier in den Armen von SEV-Kollege Claude Vuille. Sie ist ein Geschenk der Hersteller. Seit 2006 sind die LRZ-Mannschaften vollamtliche Feuerwehrleute, zuvor waren es SBB-Milizler, die einem anderen Hauptberuf nachgingen. Foto: Roland Kallmann

in Bern!

müssen. Für den SEV ist dies unannehmbar.

- grünes Licht gegeben für die Unterzeichnung der GAV Bahn und Bus beim Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS).
- die Fusion der RPV-Sektionen Luzern und Zug-Goldau zur neuen RPV-Sektion Zentralschweiz genehmigt.
- der Fusion der RPV-Sektionen Biel und Bern zugestimmt.
- den Kooperationsvertrag smile.ch und die Statistiken zum Multirechtsschutz zur Kenntnis genommen.
- registriert, dass Gewerkschaftssekretär Dominik Hunn von Vizepräsident Manuel Avallone die Betreuung der Migrationskommission übernimmt. *Hes/FI*

IN KÜRZE

ZENTRALBAHN WILL SANIERUNG

■ In den nächsten vier Jahren werden zwischen Stans und Grafenort 51 Bahnübergänge saniert. An zwei öffentlichen Veranstaltungen in Dallenwil und Wolfenschiessen informierte die Zentralbahn zusammen mit Kantonsvertreter/innen die betroffenen Grundeigentümer über das Vorgehen zur geplanten Sanierung. Die Kosten von 9,8 Mio Franken trägt zur Hälfte der Kanton, die Gemeinden 15% und die Bahn 35%.

ÖBB SETZT AUF NEUE TECHNOLOGIE

■ Seit vier Jahren misst die Österreichische Bahngesellschaft ÖBB den Zustand ihrer Züge mithilfe örtlicher Messstellen während der Fahrt. Bisher war er aber aufwändig, die Ergebnisse der Lärm- und Radqualitätsmesssysteme den betreffenden Wagen zuzuordnen. Eine neue, berührungslose Technologie ermöglicht es nun, die Wagen auch bei einer Geschwindigkeit von über 200 km/h vollautomatisch und innert Sekunden zu identifizieren und Hinweise auf den Wartungs- oder Reparaturbedarf zu geben.

GRUNDSTEINLEGUNG FÜR SÜDPARK

■ In unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Basel SBB entsteht im Gundeli-Quartier der SüdPark Basel, ein Neubau der Architekten Herzog & de Meuron, der als attraktiver Standort für Arbeitsplätze, Detailhandel und Seniorenresidenz angepriesen wird. Nach Abschluss der Aushub- und Rückbauarbeiten feierten die Bauherrin SBB und die Architekten gemeinsam die Grundsteinlegung.

BRÜNIG-SAFARI

■ Um die Fahrt über den Brünig-Pass vor allem für die jungen Passagiere interessanter zu machen, liess die Zentralbahn kürzlich entlang der Strecke lebensgrosse Tierfiguren der Holzschnitzerschule Brienz aufstellen. Aufmerksame Bahnfahrer können jetzt Bären, Hirsche, Rehe, Murmeltiere, Hasen und weitere Tiere entdecken.

Die zweite Auflage der 11. AHV-Revision ist eine reine Abbauvorlage

Unsere Renten sind uns nicht wurst!

Gleich zweimal zogen Gewerkschaftsmitglieder letzte Woche vors Bundeshaus, um gegen die Verschlechterungen zu demonstrieren, die im Rahmen der 11. AHV-Revision drohen.

In der Abstimmung vom 16. Mai 2004 wurde die 11. AHV-Revision mit mehr als zwei Dritteln aller Stimmen wuchtig verworfen. Die Gewerkschaften und die Linke haben es geschafft, diese reine Abbauvorlage zu verhindern. Sie hätte die Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65 Jahre, eine Verschlechterung im Bereich der Witwen- und Waisenrenten und die Verschleppung des Teuerungsausgleichs gebracht. Versprochen wurden dagegen «sichere Renten bis 2015». In der Zwischenzeit sind mehr als fünf Jahre vergangen, und die eidgenössischen Räte beraten erneut über die 11. AHV-Revision. Wiederum ist es eine Vorlage, die nur Abbau bringt, dagegen aber «null Problemlösungspotenzial» hat, wie es die Basler Ständerätin Anita Fetz in der Debatte formulierte. Die drängenden Fragen und Probleme, die im Zusammenhang mit der Altersvorsorge stehen, werden mit dieser Vorlage nicht einmal angesprochen.

«Renten-Alarm» am Mittag

Um diese unbefriedigende Situation einmal mehr in Erinnerung zu rufen, gingen die Gewerkschaften letzte Woche zweimal auf die Strasse: am Dienstagmittag wurde lautstark «Renten-Alarm» geschlagen, 100 000 Flugblätter machten unter den Schlagworten «Nein zur Erhöhung des Rentenalters für Frauen!» und «Nein zum Rentenklau!» aufmerksam auf die Verschlechterungen, die drohen: einmal mehr soll auf dem Buckel der Frauen gespart



Vor Sitzungsbeginn wurden die Parlamentsmitglieder von Gewerkschaftsfrauen begrüsst

und ihr Rentenalter auf 65 Jahre «angepasst» werden; und mit dem Angriff auf den Mischindex würden die AHV-Renten gesenkt. Die Flexibilität der Renten dagegen wurde zusammengestrichen.

Frauen stehen früh auf

Nach den lautstarken Kundgebungen vom Dienstag, die in zwölf grösseren Schweizer Städten stattfanden, gab es am Mittwoch früh eine feine, leise Kundgebung auf dem Bundesplatz: Bevor die Parlamentarier und Parlamentarierinnen zur Sitzung erschienen, stellten sich Frauen verschiedener Gewerkschaften mit Transparenten vor dem Bundeshaus auf und verteilten den eintreffenden Parlamentsmitgliedern sowie den Passanten ein Flugblatt: «Diese Revision ist eine Abbauvorlage auf dem Rücken der Frauen. Dies, obwohl die Frauen nach wie vor 19 Prozent weniger verdienen, deutlich schlechtere berufliche Perspektiven als Männer und dementsprechend eine ungenügende soziale Absicherung haben. Dem erneuten Anheben des Rentenalters der Frau steht keine auch nur irgendwie gleichgewichtige Kompensation gegenüber. Die in den Gewerk-

schaften organisierten Frauen werden eine solche Vorlage bekämpfen.» Mit diesem Auszug aus dem Text des Flugblattes ist auch gleich gesagt, worum es ging: Es wurde signalisiert, dass die Gewerkschaften weiterhin wachsam sind und jede Abbauvorlage bekämpfen werden. «Weil uns unsere Renten nicht wurst sind!», wie die Basler Gewerkschaften feststellten und deshalb nach ihrer Mittagsdemonstration

zu Würsten vom Grill luden. Nachdem es durch die Beschlüsse des Ständerates von letzter Woche erneut eine Differenz zum Nationalrat gibt, wird sich dieser nochmals mit dem Geschäft befassen müssen. Schon jetzt kann allerdings davon ausgegangen werden, dass die Gewerkschaften diesen zweiten Versuch einer 11. AHV-Revision erneut mit dem Referendum bekämpfen werden.

pan.



Zwei Gewerkschafterinnen diskutieren mit NR Toni Bortoluzzi.

Die Europäische Transportarbeiter-Föderation tagte auf den Azoren

Die Gewerkschaften brauchen (auch) Frauen und Junge

Die Europäische Transportarbeiter-Föderation ist der internationale Zusammenschluss europäischer Gewerkschaften aus dem Transportbereich. Ihr diesjähriger Kongress stand unter dem Motto «Starke Gewerkschaften für einen nachhaltigen Transport».

Der 3. ETF-Kongress sollte ganz im Zeichen des nachhaltigen Verkehrs stehen, wobei nachhaltig nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ökonomische Aspekte beinhaltet. Eindeutlich wurde z.B. aufgezeigt, wie Verkehr effizient gestaltet werden kann und die Arbeitnehmer/innen erst noch von besseren Arbeitsbedingungen profitieren können – besonders auch Lastwagenfahrer/innen.

Kampf gegen schlechtere Arbeitsbedingungen

Begreiflicherweise wurde der Kongress durch die aktuelle Wirtschaftskrise und neoliberale Lösungsansätze dominiert, welche immer auch einen Abbau der sozialen Rechte und des Schutzes der Arbeitnehmenden, eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, Sozialdumping, Rücknahme der Ausbildungsmaßnahmen sowie Rückfahren der Massnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zur Folge haben. Die schwierige Situation in der Verkehrsbranche aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise spiegelte sich in den zahlreichen Anträgen wider.

Politisch motivierte Urteile

Besorgt ist die ETF über kürzlich gefällte Urteile des Europäischen Gerichtshofes, welche die Wirtschaftsfreiheit vor die Grundrechte stellen, nicht juristisch, sondern politisch motiviert und arbeitnehmerfeindlich sind. So wurde beispielsweise das Streikrecht quasi abgeschafft, andererseits das Recht ge-

schaffen, Arbeitnehmende zu den Bedingungen des Herkunftslandes anstellen zu dürfen, was vor allem in der Schifffahrt bereits Realität ist. Eine Politik, die auch für den verstärkten Rassismus und damit für das Erstarken der Rechtsparteien verantwortlich sind.

So ist es auch wenig verwunderlich, dass der europäische Sozialdialog, im Prinzip eigentlich eine Erfolgsgeschichte, die seit Ende der 90er-Jahre zu über 300 Vereinbarungen geführt hat, z.Z. oftmals eher einem Diktat der Arbeitgeber, die den Gewerkschaften ausschliesslich ihre Vorgaben aufzwingen wollen, gleicht. Dazu findet er praktisch unter Ausschluss der Frauen statt.

Problem Mitgliederverlust

Eher am Rand wurden der Mitgliederverlust, die finanzielle Situation, der immer grössere Arbeitsaufwand, die Aufnahme von Fach- und Führungskräften sowie das Fehlen der Frauen in den Gewerkschaftsgremien und im Transportsektor allgemein thematisiert.

Gleichstellung fördern

Rund fünfzig weibliche Delegierte hielten anlässlich des im Vorfeld zum ordentlichen Kongress stattfindenden Kongresses des Frauenausschusses fest, dass die Jugend- und Frauenpolitik im ETF noch zu wenig gelebt wird, dass Absichtserklärungen nicht ausreichen. Sie unterstrichen ihre Forderung nach einer frauenfreundlicheren Gestaltung des Transportsektors. Eine andere Herausforderung liegt im Datenmangel und im fehlenden Profil der Frauen, die im Transportsektor arbeiten, was einer der Hauptgründe für die nur langsame Anpassung der Branche an die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen ist. Deshalb besteht ein Projekt zur umfassenden Analyse der Lage von Frauen in der Transportwirtschaft. Die bessere Vertretung von Frauen auf gewerkschaftlicher Ebene,

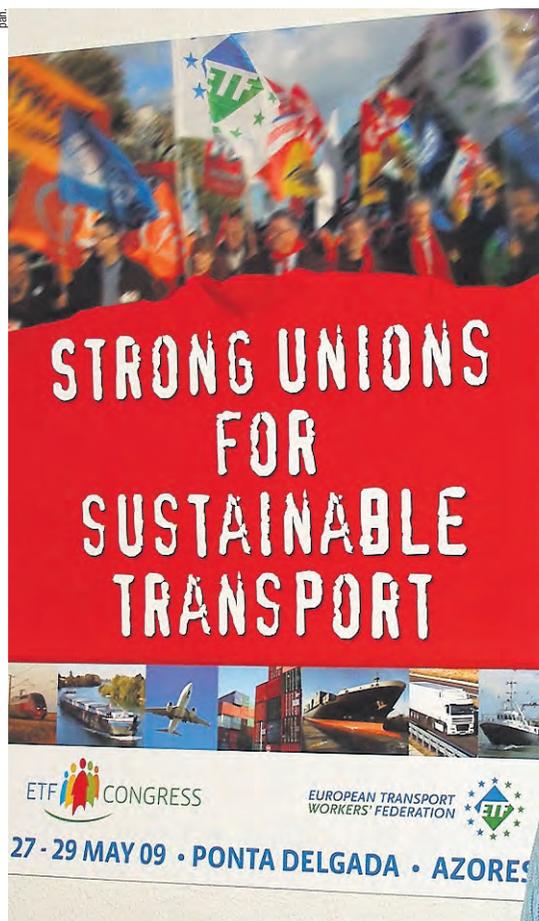
die Weiterbildung und Instrumente für ETF-Mitgliederorganisationen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Ausarbeitung von ETF-Leitlinien mit dem Ziel, Gewalt am Arbeitsplatz zu verhindern, sollten in Zukunft innerhalb der ETF stärker dis-

keit einer vernetzten europäischen Zusammenarbeit, «um eine tragfähige Basis für die nächste Generation zu schaffen.»

Die Krise bewältigen

Als grosse Herausforderung wird die Stärkung der Gewerkschaften unter den er-

Zum Abschluss wählten die Delegierten Graham Stevenson von der englischen Gewerkschaft UNITE zum neuen Präsidenten der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF). Als Generalsekretär bestätigt wurde Eduardo Chagas aus Portugal.



Die SEV-Frauensekretärin Barbara Amsler vertrat den SEV zusammen mit Giorgio Tuti, Werner Schwarzer und Kurt Nussbaumer am ETF-Kongress in São Miguel auf den Azoren.

kutiert werden, lauten weitere Forderungen, die auch am ETF-Kongress eingebracht wurden.

Junge in die Gewerkschaft

«Gerade die Jugend braucht starke Gewerkschaften – genauso wie starke Gewerkschaften auch die Jugend brauchen – denn junge Menschen sind in Zeiten der Krise oftmals die ersten Opfer von Einsparungsmaßnahmen.»

Die Österreicherin Kerstin Cap, die dies sagte, unterstrich auch die Notwendig-

wählten Bedingungen gesehen. Diese müssen offensiver, kämpferischer werden, sie müssen auch die zivilen Gesellschaften sensibilisieren, Betriebsräte müssen besser in die Gewerkschaft eingebunden werden. Ohne Gewerkschaften gibt es keine soziale Demokratie, und der Weg aus der Krise kann nur mit starken Gewerkschaften bewältigt werden. Dazu braucht es weiterhin die Solidarität aller Arbeitnehmenden.

Alles in allem war der Kongress ein Erfolg. Er hat auch gezeigt, dass der Personen- und Gütertransport mittelfristig weiter zunehmen wird. Es gilt nun, diesen ökologisch und sozial nachhaltig und damit arbeitnehmerfreundlich zu gestalten. Dazu wurden zahlreiche Vorschläge eingebracht, wie mit neuen Ansätzen und Ideen die Interessen der Beschäftigten künftig noch wirkungsvoller vertreten werden können.

Barbara Amsler



„Der SEV und die Gewerkschaft Kommunikation gehören zur selben Familie.“

Alain Carrupt

Alain Carrupt, Präsident der Gewerkschaft Kommunikation

«Die Bündelung unserer gewerkschaftlichen Kräfte ist eine Notwendigkeit»

Als Gast hat Alain Carrupt die Verhandlungen am SEV-Kongress sehr aufmerksam verfolgt. Vor zwei Jahren hätte seine Gewerkschaft beinahe mit dem SEV fusioniert. Doch die Organe des SEV zogen es vor, von dieser Fusion Abstand zu nehmen, die ihrer Ansicht nach zu falsch angegangen worden war. Alain Carrupt spricht mit kontakt.sev über diese verpasste gewerkschaftliche Hochzeit, aber auch über das Projekt der Leitung der GeKo, eine Volksinitiative zu lancieren, die die Entwicklung eines qualitativ hochstehenden postalischen Service public verlangt und, um dieses Ziel zu erreichen, die Errichtung einer Postbank fordert.

kontakt.sev: Wie fühlst du dich an diesem Kongress?

Alain Carrupt: Ich fühle mich wie zu Hause. Der SEV und die Gewerkschaft Kommunikation gehören zur selben Familie. Die behandelten Themen sind sehr ähnlich: Arbeitsbedingungen, Pensionskassenprobleme, Probleme der Beziehungen mit den Unternehmern etc.

Kennst du den neuen SEV-Präsidenten?

Natürlich kenne ich ihn! Ich bin ausserordentlich glücklich über seine glanzvolle Wahl. Giorgio Tuti ist jemand, der nach vorn schaut und mit dem mich persönlich und gewerkschaftlich viel verbindet. Ich freue mich sehr auf unsere zukünftige Zusammenarbeit.

Haben sich die Präsidenten des SEV und der GeKo noch etwas zu sagen nach der verpaszten Fusion vor zwei Jahren?

Ich bin überzeugt, dass ein Fusionsprojekt ein Ziel ist, das wir in einer näheren oder fernerer Zukunft wieder diskutieren können. Ich glaube an die Notwendigkeit einer Neuordnung der gewerkschaftlichen Kräfte. Wir haben unglaublich viele Berührungspunkte mit dem SEV! Ich behalte die Hoffnung, eines Tages in der gleichen Gewerkschaft mit dem SEV zu sein.

Die Tür zu Diskussionen ist also von Seiten der GeKo nicht zugeschlagen, trotz dem «Njet» des SEV vor zwei Jahren?

Die Tür war und ist nie verschlossen! Die Bündelung unserer gewerkschaftlichen Kräfte ist eine Notwendigkeit. Es braucht nur

„Ich bin ausserordentlich glücklich über seine glanzvolle Wahl. Giorgio Tuti ist jemand, der nach vorn schaut und mit dem mich persönlich und gewerkschaftlich viel verbindet.“

einen Kalender, der beiden Organisationen entspricht, der es erlaubt, zur richtigen Zeit die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Seitens des SEV wurde oft gesagt, die Fusion sei unter ande-

rem gescheitert, weil alles zu schnell gegangen sei. Hattest du auch den Eindruck, dass der Rhythmus bei diesem Fusionsprojekt etwas zu hastig war?

„Die Tür war und ist nie verschlossen! Die Bündelung unserer gewerkschaftlichen Kräfte ist eine Notwendigkeit. Es braucht nur einen Fahrplan, der beiden Organisationen entspricht.“

Wir haben das erst im Nachhinein gemerkt. Es ist so, dass die Fusion für den SEV einen doppelten Schritt bedeutete. Er beinhaltet eine bedeutende Strukturreform und die Fusion. Demgegenüber hatte die GeKo schon Strukturen, die für die Fusion gepasst hätten.

Jetzt hat sich der SEV neue Strukturen gegeben...

Tatsächlich, der SEV hat nach meiner Meinung gewisse Hindernisse, die einer gewerkschaftlichen Fusion im Weg standen, aus dem Weg geräumt, indem er am

Kongress der Strukturreform zustimmte und indem er einen Präsidenten wählte, der entschlossen nach vorn schaut.

Welches sind die gegenwärtig die aktuellen Themen in der GeKo?

Im Bereich der Telekommunikation gibt es das Gespenst einer Totalprivatisierung der Swisscom, einer Privatisierung, die wir mit grösster Entschlossenheit bekämpfen. Aber der Abbau des Poststellennetzes ist gegenwärtig unsere grösste Sorge.

Was unternimmt ihr, um den Abbau zu bekämpfen?

Zuerst haben wir eine landesweite Petition gestartet. Sie verlangte, den Abbau zu stoppen, und hat unsere Erwartungen weit übertroffen: Die Petition wurde von über 120 000 Personen unterzeichnet. Wir reichen sie der Post nächsten Samstag, am 13. Juni, ein. Gleich-

37 000 MITGLIEDERN

Der Walliser Alain Carrupt (54) ist verheiratet und lebt in Belfaux FR. Er präsidiert die GeKo seit dem 1. Juli 2008 und folgte auf den Freiburger Christian Levrat, der Anfang vergangenen Jahres die Zügel der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz in die Hand genommen hat. Bevor er zum Gewerkschaftspräsidenten nachrückte, war Alain Carrupt seit 2003 verantwortlicher Gewerkschaftssekretär für den Bereich Telekommunikation.

Die GeKo zählt 37 000 Mitglieder in 35 Sektionen. In ihrer Zentrale in Bern und neun Regionalsekretariaten beschäftigt sie 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die GeKo vertritt die Interessen der Beschäftigten der Bereiche Post, Transport, Logistik, Telekommunikation, Luftraumüberwachung und Informatik.

Die Gewerkschaft Kommunikation (GeKo) hat Gesamtarbeitsverträge abgeschlossen mit Unternehmen wie Die Post, Swisscom, Liberty Call, Extratel und Skyguide, um nur einige Beispiele zu nennen.

AC/pan.

INTERVIEW



Alain Carrupt hat die Debatten am SEV-Kongress vom 19. und 20. Mai in Bern aufmerksam verfolgt.

tags schlagen wir unserer ausserordentlichen Delegiertenversammlung die Lancierung einer eidgenössischen Volksinitiative vor. Einer Initiative, die einen Service public im Bereich der Post definieren wird – und auch gleich Mittel, ihn zu finanzieren, nämlich die Beibehaltung dessen, was im Monopolbereich bleibt und die Schaffung einer Postbank unter zwei ganz klaren Bedingungen: dass diese Bank zu 100 % in Postbesitz bleibt und dass ihre Gewinne dazu dienen, das Poststellennetz zu finanzieren.

Alberto Cherubini/pan.

DIE POSTBANK FÜR EINEN QUALITÄTSVOLLEN SERVICE PUBLIC

Am Samstag werden sich die Delegierten der GeKo treffen, um über die Lancierung einer eidgenössischen Volksinitiative zu entscheiden, die zum Ziel hat, die Zukunft eines qualitativ hochstehenden und in der Nähe erreichbaren postalischen Service public zu entscheiden, dessen Kosten durch eine Postbank gedeckt würden.

Die Idee kommt an

Die Idee ist nicht sehr originell. Aber nach den jüngsten Debakeln von UBS und Konsorten spürt die Postbank Rückenwind. Das hat die Geschäftsleitung der GeKo begriffen. Deshalb schlägt sie diesen Samstag, 13. Juni, ihrer ausserordentlichen Delegiertenversammlung die Lancierung einer eidgenössischen Volksinitiative vor. In der

Zeitung «comtext» beschreibt Alain Carrupt die projektierte Initiative wie folgt: «Der erste Abschnitt definiert den Service public mit Postdiensten, wie wir ihn wollen: dass die Post mit eigenem Personal ein flächendeckendes Poststellennetz betreibt. Und dass alle Einwohnerinnen und Einwohner einfach und rasch Zugang zum ganzen Universaldienst-Angebot haben. Der zweite Abschnitt handelt davon, wie dieser Dienst finanziert wird, nämlich einerseits über die Einnahmen aus dem Restmonopol, andererseits über die Gewinne einer allfälligen Postbank ganz in Posthand.

Die GeKo ist mit ihrer Forderung nach einer Postbank aber nicht allein. Trotz der Verweigerung einer Banklizenz durch den Bundesrat anfangs Mai macht Claude Béglé,

Verwaltungsratspräsident der Post, kein Hehl aus seinem Interesse, eine Bank im Schoss des «gelben Riesen» zu schaffen. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz, geleitet von einem gewissen Christian Levrat, macht sich ebenfalls Gedanken zu einer Postbankeninitiative. Um keine Polemik aufkommen zu lassen, gibt Alain Carrupt die folgende Einschätzung des Projektes der SPS: «Jetzt hat die SP ihre Idee lanciert, die wir an sich gut finden. Aber die GeKo ist mit ihrem Ruf nach einer Postbank nicht allein. Auch wenn der Nationalrat Anfang Mai die Idee einer Banklizenz verworfen hat. Das Ziel sollte aber breiter gefasst sein: ein guter Service public mit Postdiensten. Darüber sprechen wir natürlich gleich mit der SP.»

AC / pan.

10. Delegiertenversammlung des Unterverbandes BAU

Endstation für das Co-Zentralpräsidium

Christian Suter, gegenwärtig mit Ernst Küng zusammen Co-Zentralpräsident des Unterverbandes BAU, wird ab 1. Januar nächsten Jahres alleiniger Zentralpräsident sein. Ernst Küng wird seine Co-Präsidentschaft auf Ende Jahr beenden.

«Wie viele Restrukturierungen müssen wir noch über uns ergehen lassen? Was im Bereich Infrastruktur passiert, ist wirklich nicht sehr ermutigend. Unsere Manager sehen nur Zahlen. Und wenn sie es nicht schaffen, ihre Ziele zu erreichen, sind sie schnell ersetzt, betreffe es



Ernst Walder wird im künftigen Zentralvorstand des SEV sitzen.

nun Herrn Gauderon oder jemand anderes.» Nicola Porecca, Präsident der Sektion Nordwestschweiz, hielt mit seinem Ärger über die «Restrukturitis» der SBB-Division Infrastruktur, wo alle Mitglieder des Unterverbandes BAU beschäftigt sind, nicht hinter dem Berg. Seinen Unmut äusserte Nicola Porecca am Montag, 18. Mai, in Burgdorf anlässlich der 10. Delegiertenversammlung des Unterverbandes BAU. Urs Huber, der fürs Dossier Infrastruktur zuständige Gewerkschaftssekretär, zeigte sich etwas differenzierter: «Mit Herrn Gauderon hatten wir in vier Monaten mehr Kontakte als mit Herrn Hess, seinem Vorgänger, in vier Jahren. Wenn die SBB restrukturiert, ist es besser, wenn sich dies auf den Schienen des Dialogs abspielt als hinter dem Rücken der Gewerkschaft.»

Vizepräsident Manuel Avallone und Interimspräsident Giorgio Tuti bestanden

in ihren Kurzreferaten auf der Weiterführung der Sozialpartnerschaft zwischen SEV und SBB. «Wir beginnen schon jetzt mit den Vorbereitungen für den GAV 2011 [die erste GAV-Konferenz fand am 27. Mai statt, Anm. d. Red.], es ist an euch, über die Stärke der Mobilisierung während der Verhandlungen zu entscheiden. Es gibt Forderungen, die bereits bekannt sind. Die Prioritäten müssen wir noch festlegen. Wir müssen auch die Zusammenarbeit mit den Peko noch verbessern, um geeint vor die Direktion zu treten», stellte Manuel Avallone fest. «W-e-r-b-u-n-g», darauf pochte Giorgio Tuti. «Je mehr wir den Organisationsgrad erhöhen, umso stärker sind wir in den Verhandlungen», meinte derjenige, der tags darauf am Kongress zum Präsidenten gewählt werden sollte.

Interna

Der ausgezeichnete Jahresbericht des Unterverbandes BAU der Co-Präsidenten Küng und Suter wurde von den Delegierten einstimmig angenommen. Das Jahr 2008 war keineswegs ein ruhiges, wie der Bericht in Erinnerung rief. Es genügt, an den Tod von Präsident Pierre-Alain Gentil zu erinnern, an den Streik in Bellinzona, die für Unruhe sorgenden Restrukturierungen im Bereich Infrastruktur, den Beginn der



Die Delegierten des Unterverbandes BAU haben zwei Sitzungstage in Burgdorf verbracht.

Wirtschaftskrise, die Schlappe bei der Abstimmung über ein flexibles Rentenalter usw. Um diese durchgezogene Bilanz etwas aufzuhellen, haben die Co-Präsidenten auf das gute Strukturreformprojekt des SEV hingewiesen und... auf die Wahl von Obama jenseits des Atlantiks! Ebenfalls ins Kapitel der internen Angelegenheiten des Unterverbandes gehört die Neuigkeit der Demission von Ernst Küng auf Ende Jahr, die die Delegierten zur Kenntnis nehmen mussten. Deshalb wurde Christian Suter zum (alleinigen) Zentralpräsidenten gewählt. Zusammen mit Ernst Walder wird er ab nächstem Januar den Unterverband BAU im komplett

neuen Zentralvorstand des SEV vertreten. Auch die Rechenablage des Unterverbandes durfte nicht fehlen. Kassier Hugo Ruoss verlas die Jahresrechnung, untadelig präsentiert, aber beunruhigend wegen des ausgewiesenen Defizits von rund 28 000 Franken.

Beitragserhöhung

Der Zentralvorstand des Unterverbandes schlug die Erhöhung des Mitgliederbeitrages um einen Franken pro Monat ab Januar nächsten Jahres vor, um eine weitere Aushöhlung der Kasse durch Defizite zu vermeiden. Dieser Vorschlag wurde diskussionslos angenommen.

Bild und Text: Alberto Cherubini/pan

HUT AB!

Um den Kongress optimal vorzubereiten, haben sich die Delegierten des Unterverbandes BAU bereits am Samstag, 16. Mai, in Burgdorf zu einer informellen Sitzung getroffen – in ihrer freien Zeit. Sie haben auch die Vorschläge zur Änderung der Statuten des Unterverbandes unter die Lupe genommen, eine Änderung, die durch die Strukturreform des SEV nötig wird. Am Montag, 18. Mai, hatten sie danach das Vergnügen, die Geschäfte des Kongresses zu vertiefen!

AC / pan.



Christian Suter wird nächstes Jahr allein Zentralpräsident des UV BAU sein.



Ernst Küng gibt Ende Jahr seine Funktion eines Co-Zentralpräsidenten auf.

Delegiertenversammlung des Unterverbands des Verwaltungspersonals vom 18. Mai

Der VPV steht vor grossen Herausforderungen!

Hauptthemen der Versammlung waren die Reorganisationen bei der SBB, die anstehenden GAV-Verhandlungen und damit verbunden NOA und OR-Verträge sowie die Kooperation mit dem Unterverband SBV.

Dank der gewissenhaften Arbeit des Zentralkassiers Michael Bütto ging die Genehmigung von Jahresrechnung und Budget ohne grosse Diskussion über die Bühne. In Zukunft soll die Jahresrechnung noch transparenter aufzeigen, welche Ausgaben direkt für konkrete gewerkschaftliche Aktivitäten getätigt worden sind. Der VPV-Kassenwart erntete für seine Arbeit verdienten Applaus. Ebenfalls unbestritten war der Jahresbericht.

Sektionskassen bleiben dezentral

René Zedi, Sektionspräsident VPV Luzern, beantragte, alle Sektionskassen zu zentralisieren, um die Vorstände von administrativen Aufgaben zu entlasten, damit sie den Mitgliedern mehr Zeit widmen können. Die Delegierten verstanden das Anliegen sehr wohl. Viele bezweifelten jedoch, dass eine Kassenzentralisierung die Vorstände wirklich entlasten würde, und befürchteten gar grössere Umtriebe. So wurde Zedis Antrag abgelehnt. Allerdings war man sich einig, dass nach anderen Wegen gesucht werden muss, damit sich Mitglieder für Vorstandsaufgaben zur Verfügung stellen.

Alexander Engler



Der neue Zentralpräsident Roland Schwager leitete seine erste DV souverän.

Reorganisationen verunsichern Personal

Nach wie vor wird innerhalb der SBB fast pausenlos reorganisiert. Zurzeit aktuell sind Restrukturierungen mit so harmlos klingenden Namen wie «FIFA», «Tralech-G», «Redesign I-BF» oder «Projekte Infrastruktur». Zentralpräsident (ZP) Roland Schwager will sinnvolle Reorganisationen nicht zum Vornherein in Frage stellen, doch gilt es seiner Meinung nach sehr kritisch hinzuschauen, wenn solche Projekte an der Tagesordnung sind und nur noch mehr Bürokratie heraufbeschwören oder im Ergebnis reine Sparmassnahmen für das Personal bedeuten. «Solche Projekte verunsichern und belasten das Personal nur noch mehr», warnte der ZP, «Arbeitsqualität und Arbeitsfreude leiden darunter.»

Roland Schwager ist es ein sehr grosses Anliegen, verun-

sicherte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass diese «Übungen» im Sinne einer echten Verbesserung für Personal und Unternehmen durchgeführt werden, und nicht als reine Personalabbaumassnahmen. Echte Sozialpartnerschaft ist angezeigt.

NOA nicht «verteufeln»

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger kam beim Thema GAV-Erneuerung auf die betriebliche Mitwirkung und das SBB-Programm Neuorientierung und Arbeit (NOA) zu sprechen. Sie forderte die Delegierten auf, NOA nicht zum Vornherein zu «verteufeln», sondern auch als echte Chance für die Betroffenen zu sehen. Damit könne der Vorwurf der SBB gekontert werden, dass der SEV gegenüber NOA zu negativ eingestellt sei.

Brennpunkt Kaderpolitik

Gewerkschaftssekretär SEV Daniel Troillet schnitt das heikle Thema der Verträge nach Obligationenrecht (OR) für Kader der SBB an und wies darauf hin, dass die SBB den Anteil von Angestellten mit OR-Verträgen erhöhen möchte.

Der SEV habe da eine differenzierte Ansicht, sagte Troillet: Wichtig sei vor allem, diese Angestellten, die ebenfalls Lohnempfänger seien, auch für gewerkschaftliche Anliegen zu gewinnen. Ihnen sei meist nicht klar, wie stark sich die rechtlichen Grundlagen eines OR-Vertrags von den Anstellungsbedingungen gemäss GAV unterscheiden.

In diesem Zusammenhang wurde auch bemängelt, dass mehr und mehr Fachspezialisten wie beispielsweise Informatiker unfreiwillig temporär angestellt werden,

VPV OFFEN FÜR SINNVOLLE KOOPERATION MIT SBV

Die Delegierten zeigten sich überhaupt nicht abgeneigt, in Zukunft mit dem SBV enger zusammenzuarbeiten. Zentralpräsident Roland Schwager betonte aber ausdrücklich, dass diese Kooperation unter den VPV-Mitgliedern intensiv diskutiert und breit abgestützt werden müsse. Andernfalls drohten böse Überraschungen. Grundsätzlich waren sich die Delegierten jedoch einig, dass die beiden Unterverbände gemeinsame Probleme zielgerichtet miteinander angehen sollten. W.A.

wobei die SBB ihre Lohnkosten als Projektkosten ausweist.

Die Versammlung war sich einig, dass der SEV Mitarbeitende mit OR-Vertrag nicht einfach dem Kaderverband überlassen darf, sondern für sich gewinnen muss. Und dass er die Werbung beim unteren und mittleren SBB-Kader stark intensivieren muss – insbesondere bei Mitarbeitenden, die von der SBB «bereits ausgebildet» direkt angestellt wurden wie Informatiker, Ingenieure, Ökonomen und Juristen. Eine Kaderstelle als Fachspezialist bzw. Vorgesetzter und eine Mitgliedschaft beim SEV schliessen sich nicht aus!

Dank an Doris Wyssmann

Zum Abschluss der DV überreichte ZP Roland Schwager der scheidenden Kongresspräsidentin, die gleichzeitig auch das Präsidium der VPV-Sektion Bern zur Verfügung stellt, ein kleines Präsent. Er dankte Doris Wyssmann für ihren jahrelangen Einsatz für SEV und VPV und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute.

Fazit am Ende der Versammlung: Es warten grosse Herausforderungen und sehr viel Arbeit auf die Mitglieder des VPV. Die Mitarbeit möglichst vieler ist mehr als nur willkommen.

Werner Amrein,
Zentralsekretär VPV

Alexander Engler



Delegiertenversammlung des Unterverbandes des Lokomotivpersonals vom 18. Mai in Bern

Wo bleiben bloss die jungen Lokführer?

Die Delegiertenversammlung des LPV verlief in ruhigen Bahnen. Die üblichen statutarischen Geschäfte wurden durch interessante Referate aufgelockert.

Die Sektionen des Lokomotivpersonalverbandes und ihre Mitglieder können die Politik ihres Unterverbandes durch Anträge sehr direkt beeinflussen. In den Anträgen widerspiegelt sich deshalb, was die Basis bewegt. In diesem Jahr musste sich die Delegiertenversammlung durch einen wahren Berg von Anträgen arbeiten. Mit nicht weniger als 37 Anträgen hatten sich die Delegierten vor der Versammlung beschäftigt, dazu kamen vier dringliche, kurzfristig eingereichte Vorstösse. In diesen Anträgen geht es um unterschiedliche Bereiche wie die Regelung von Pausen und Dienstaugen, das Pensionsalter, die Berufsausbildung und die zugehörigen Prüfungen, um nur einige Beispiele zu nennen. 47 Anträge, die von früheren Delegiertenversammlungen angenommen worden waren, bleiben auf der Pendenzenliste stehen, 11 wollte der Unterverbandsvorstand abschreiben lassen (weil sie erfüllt sind), was allerdings die Versammlung in einigen Fällen verweigerte. Es gibt also auch in den kommenden Jahren genug Arbeit für den Vorstand.

Mit den Berichten über

die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit hatte die Delegiertenversammlung am Vormittag angefangen: Zentralpräsident Rinaldo Zobele, der seinen (ersten) Bericht schriftlich vorgelegt hatte, wies darauf hin, dass vermehrt junge Lokführer und Lokführerinnen fürs Mitmachen gewonnen werden müssten. Denn entgegen vieler Unkenrufe haben die Gewerkschaften in letzter Zeit einiges erreicht: das Orange-Urteil und der GAV sind nur zwei Beispiele. Sein Jahresbericht wie die Berichte der Vertreter der BLS und der RhB und der verschiedenen Fachgruppen wurden genehmigt und bei den gut vorbereiteten Wahlen gab es keine Überraschungen. Die Rechnung schliesst mit einem happigen Defizit, für das Wertschriftenberichtigungen und ein sehr erfolgreicher, deswegen aber eben auch teurer Bildungskurs verantwortlich sind.

LPV reformiert sich

Benjamin Kälin orientierte über die angebahnte Reorganisation des LPV. Sie verfolgt als Ziel, den LPV zum starken Branchenverband aller Lokomotivführer der Schweiz zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Zentralvorstand verkleinert und gleichzeitig professionalisiert werden. Mit künftig noch 7 Mitgliedern wird er schlank und handlungsfähig sein. Für das einzelne Mitglied ist der eigene Betrieb der Kristallisationspunkt des Interesses



SEV-Sekretär Philipp Hadorn spricht im stilvollen Burgerratssaal des Casinos Bern zu den LPV-Delegierten.

und die Sektion die primäre gewerkschaftliche Heimat. Mit den gesamtgewerkschaftlichen Fragen und Anliegen befassen sich in erster Linie die Sektionsvorstände, die umgekehrt auch darauf schauen, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mitglieder berücksichtigt werden.

Engagierte Referate

Verlangten die statutarischen Traktanden etwas Sitzleder, so waren die Referate willkommene Abwechslungen im Programm. Engagiert präsentierte sich der Zentralpräsident Zobele, der weiss, dass er keinen ruhigen Zeiten entgegengeht. Der «rasende Interimspräsident» Giorgio Tuti kam in seinem Grusswort auf den Kongress

zu sprechen, bei dem es sowohl um Verbandspolitik wie um Sozialpolitik gehe: «Wir wollen keine Geschenke, aber wir wollen, dass der Bund endlich seine Schulden bezahlt», meinte er mit Blick auf die Unterdeckung in der Pensionskasse der SBB. Martin Allemann sprach als Fachspezialist fürs Arbeitszeitgesetz. Der einzelne Angestellte müsse sich fragen, welches seine Bedürfnisse seien, wie er gesund bleiben und das Unternehmen sinnvoll produzieren könne. Er wünschte sich, dass die SEV-Mitglieder sich als Botschafter verstehen und ihre Kollegen vermehrt ansprechen. Als Präsident der Peko Konzern richtete Fridolin Disler das Wort an die Delegierten. Philipp Ha-

dorn sah bei SBB Cargo viele offene Fragen und Themen, die den SEV in der nächsten Zeit beschäftigen könnten, während Barbara Spalinger konkret auf den GAV SBB zu sprechen kam, der ab nächstem Jahr kündbar ist. Der SEV wird vor den GAV-Verhandlungen Schulungen für die an der GAV-Konferenz Teilnehmenden anbieten. «Es wird die Wachsamkeit der Mitglieder brauchen, es braucht deine gute Mobilisierungsfähigkeit, um ein gutes Ergebnis zu erzielen», war ihr Schlussappell.

Mit seinem Dank an die über 80 Anwesenden fürs engagierte Mitmachen schloss Tagespräsident Res Husmann die reich befrachtete Sitzung.

Peter Anliker



Es herrschte eine arbeitsame Atmosphäre.



Rinaldo Zobele, der Zentralpräsident LPV, am Rednerpult.

Link zum Recht

Zielvereinbarungen und
Kündigungsandrohungen der SBB

X wird von seinem Teamleiter unvermittelt während der Arbeitszeit ins Büro gerufen. Anwesend sind neben dem Teamleiter auch noch der übergeordnete Vorgesetzte und der Personalverantwortliche. X wird ein Schreiben vorgelegt mit den Worten: «Unterschreib oder ich werde es für dich machen!» Der Druck ist für X zu gross und er unterschreibt eine Vereinbarung.

Zielvereinbarungen und Kündigungsandrohungen werden vermehrt ausgesprochen. Der GAV regelt das Vorgehen, wie es unten beschrieben wird. Vorab der wichtigste Grundsatz: ES MUSS NICHT SOFORT UNTERSCHRIEBEN WERDEN!

Zielvereinbarung (GAV Ziff. 45) Zielvereinbarungen werden als Massnahme bei ungenügender Arbeitsleistung oder unbefriedigendem Verhalten abgeschlossen. Die Massnahmen und Ziele müssen sich auf die ungenügende Arbeitsleistung bzw. das unbefriedigende Verhalten beziehen und sollten so konkret wie möglich formuliert sein. Die Zielvereinbarung ist maximal ein Jahr gültig. Bei Nichterreichen der Ziele kann eine Versetzung mit Lohnanpassung oder eine Kündigungsandrohung gesprochen werden. Die Zielvereinbarung muss mit den Betroffenen in einem sogenannten Mitarbeitergespräch besprochen werden und die Gründe für das beklagte Verhalten sollten dabei geklärt werden, d.h. der Inhalt der Zielvereinbarung kann an dieser Stelle verhandelt werden. Betroffene Mitarbeitende können eine Person ihres Vertrauens zum Gespräch dazubitten. Sfor-

tiges Unterschreiben ist nicht nötig und kann auch nicht gefordert werden. Verweigert der Mitarbeitende die Unterschrift, kann die SBB die Zielvereinbarung als Zielvorgabe verbindlich erklären.

Kündigungsandrohung
(GAV Ziff. 181)

Die Kündigungsandrohung wird bei Nichterreichen einer Zielvereinbarung sowie bei massiv ungenügender Arbeitsleistung oder bei gravierend unbefriedigendem Verhalten gesprochen. Inhalt und Geltungsdauer sind gleich wie bei der Zielvereinbarung, wobei bei längerer Absenz die Geltungsdauer auf maximal weitere 6 Monate verlängert werden kann. Im Unterschied zur Zielvereinbarung besteht hier eine Einsprachemöglichkeit innerhalb der SBB: Innerhalb von 10 Tagen kann eine schriftlich begründete Einsprache erhoben werden. Die Einsprache wird in einer Verhandlung behandelt werden. Betroffene Mitarbeitende können eine Person ihres Vertrauens zu dem Gespräch dazubitten. Der Entscheid der SBB ist endgültig.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; regina.ronca@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Kretz AG, General Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen, Telefon 044 925 50 60, Telefax 044 925 50 77, kontakt.annoncen@kretzag.ch, www.kretzag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOL PRINT, Subingen; www.solprint.ch (Ein Unternehmen der AZ Medien AG)

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 25. Juni 2009.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil und Inserateschluss ist am 18. Juni 2009, 10 Uhr.

Im Fall von X konnte durch die Intervention des SEV erreicht werden, dass die Vereinbarung aufgehoben wurde, da nicht nur das

Vorgehen, sondern auch der Inhalt dem GAV widersprachen.

Rechtsschutzteam SEV

SEV-Kongress vom Dienstag/Mittwoch, 19./20. Mai 2009

Kongressbeschlüsse 2009

Wie statutarisch vorgeschrieben, publizieren wir die Kongressbeschlüsse in der üblichen Form.

1. Vorbemerkung

Die Beschlüsse des Kongresses (ausgenommen Wahlen und dringliche Beschlüsse gemäss Statuten SEV Artikel 16.6) unterliegen dem fakultativen Referendum.

2. Die Beschlüsse

Der Kongress hat folgende Beschlüsse gefasst:

2.1. Sozialbericht 2009

Den Sozialbericht 2009 genehmigt.

2.2. Milizstrukturen SEV

Der Kongress genehmigt die Änderungsvorschläge für die zentralen Organe des SEV: 1. Zustimmung zu den neuen Milizstrukturen mit In-

kraftsetzung per 1. Jan. 2010. 2. Zustimmung zu der Übergangsregelung: Wahlen Vorstandspräsidium und Geschäftsprüfungskommission.

2.3. Positionspapiere 2009–2011

Der Kongress hat SEV-Positionen zu folgenden 4 Themen verabschiedet:

- Arbeitsbedingungen
- Organisation und Finanzierung des öffentlichen Verkehrs
- Soziales
- Organisation der Gewerkschaft: Mit dem Auftrag: Basistahe Kooperationen mit anderen Gewerkschaften zu prüfen

2.4. Revision der Statuten und Reglemente SEV

Der Kongress hat der Revision folgender Erlasse zugestimmt:

- Statuten des SEV, inklusive neuer Name SEV
- Geschäftsreglement SEV

- Reglement über die Teilorganisationen im SEV

2.5. Neue Kongressanträge

13 Kongressanträge angenommen:

- 09.006, Sektion VPT du Jura: Teuerungsausgleich für alle
- 09.009, Sektion VPT du Jura: GAV Beiträge
- 09.001, Sektion TS Zürich: Frührentierung ab 60. Altersjahr (mit Zusatzantrag RPV)
- 09.004, Sektion LPV Basel: Frührentierung für Mitarbeitende mit Schicht- und unregelmässigem Dienst
- 09.013, Sektion tpf réseau urbain: SEV-interne AZG-Kommission (mit Änderung)
- 09.012, VPT tpf réseau urbain: Preis des GA FVP und sein steuerbarer Wert (gemäss Empfehlung der GL SEV)

- 09.005, Sektion VPT du Jura: Maximaler Lohn im öffentlichen Dienst
- 09.011, Sektion VPT TL: Altersgrenze für das berufliche Führen eines Linienbusses oder Reisebusses
- 09.008, Sektion VPT du Jura: Mehr Transparenz innerhalb der Unternehmen (gemäss Empfehlung der Geschäftsleitung SEV)
- 09.010, Sektionen VPT TL und ZPV Léman: Information der Reisenden über die Anwendung von Art. 18a PBG
- 09.003, Zentralvorstand VPV: Reform Milizstrukturen Teilorganisationen
- 09.014, Frauenkommission SEV: Zusammensetzung der Organe SEV nach Anteil der Geschlechter (mit neuer Formulierung, Änderung Ziffer 3.4 der Statuten: «... Er setzt sich für eine gerechte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sowie für Geschlechtergerechtigkeit ein und strebt eine...»)
- 09.015, Frauenkommission SEV: Vertretung beider Geschlechter in den Orga-

nen der Teilorganisationen

Zwei Kongressanträge abgelehnt:

- 09.002, Sektion LPV Luzern: Urabstimmung über neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) SBB
- 09.007, Sektion VPT du Jura: Bearbeitung der Anträge
Die Anträge waren im kontakt.sev Nr. 08 vom 30. April 2009 publiziert.

3. Inkrafttreten der Beschlüsse

3.1. Inkrafttreten der Beschlüsse
Die Beschlüsse gelten mit dem Ablauf der Referendumsfrist bzw. nach dem Ergebnis einer allfälligen Abstimmung.

3.2. Referendumsfrist

Die Referendumsfrist läuft bis am Freitag, 11. September 2009.

SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Der Präsident

Giorgio Tuti

Der Kongresssekretär

Rolf Rubin

Zentralsekretariat, 25. Mai 2009



„Es ist wichtig, dass der GAV in allen Köpfen ist!“

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

Erste GAV-Konferenz zum SBB-Gesamtarbeitsvertrag 2011

Die Diskussion über die Weiterentwicklung

Ziel der GAV-Konferenz vom 27. Mai in Bern war nicht, bereits Beschlüsse zu fassen, sondern eine erste Auslegeordnung der Forderungen und Meinungen vorzunehmen. Alle Mitglieder sind eingeladen, bis Ende September über ihre Sektionen und Unterverbände ihre Anliegen in Sachen GAV SBB einzubringen.

Der für den Bereich SBB zuständige SEV-Vizepräsident Manuel Avallone erläuterte einleitend die Rolle der GAV-Konferenz: Sie ist auf der Arbeitnehmerseite das Schlüsselgremium für die GAV-Verhandlungen, denn bei ihr kommen alle Anträge zu den GAV-Verhandlungen zusammen – auch solche der Personalkommissionen (Peko). Für diese will der SEV im September eine spezielle Konferenz zum Thema GAV 2011 durchführen, zusammen mit Transfair, VSLF und Kaderverband.

Aufgrund der Inputs, die vom SEV-Zentralsekretariat gesammelt und zusammengefasst werden, verabschiedet am 21./22. Oktober die zweite GAV-Konferenz einen ers-

ten Forderungskatalog und Stossrichtungen für die Verhandlungen, die im Frühjahr 2010 beginnen sollen.

Noch nicht festgelegt ist das Datum der dritten GAV-Konferenz im nächsten Frühjahr. Sie wird das Verhandlungsmandat der Arbeitnehmerdelegation verfeinern. Weitere Konferenzen werden später über Annahme oder Ablehnung der Verhandlungsergebnisse entscheiden und allenfalls Mobilisierungsmassnahmen in die Wege leiten, um Druck aufzubauen für ein akzeptables Ergebnis.

Delegierte als Bindeglied zur Basis

Manuel Avallone warnte, dass die Verhandlungen

schwierig werden könnten angesichts der Unterdeckung der Pensionskasse und der aktuellen Wirtschaftskrise, die vor allem die SBB-Gütertochter hart trifft.

«Als Delegierte tragt ihr grosse Verantwortung!», unterstrich der SEV-Vizepräsident. Das gelte besonders für die Meinungsbildung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er rief die Delegierten auf, die Diskussion über die GAV-Weiterentwicklung in ihrem beruflichen Umfeld schon jetzt zu lancieren. Nur so komme man zu einer breit abgestützten Verhandlungsposition, für die das Gros der Mitarbeitenden auch persönlich einzustehen bereit ist. «Es ist wichtig, dass der GAV in allen Köpfen ist!»

Danach äusserten sich Gewerkschaftssekretäre SEV zu möglichen Inhalten. Der Leiter des SEV-Kompetenzzentrums Arbeitszeit, Martin Allemann, sprach die Bereiche Ruhe- und Ausgleichstage, Nachtdienst 2 und Überzeit an. Statt einfach bisherige Forderungen zu wiederholen, empfiehlt er, die heutigen Bedürfnisse des Personals zu formulieren und auf dieser Grundlage Begehren an die SBB zu richten. Diese liessen sich dann besser begründen und durchsetzen.

Einfacheres Lohnsystem nicht unbedingt besser

Der Leiter des Lohnteams, Nick Raduner, begann seine Ausführungen mit einer kleinen Provokation: «Ich bin stolz darauf, dass das Lohnsystem so kompliziert ist.» Mit dem GAV 2005 habe die SBB nämlich das Lohnsystem auf eine Art und Weise vereinfachen wollen, die für das Personal sicher nicht vorteilhaft gewesen wäre. Als logische Konsequenz davon lasse sich eine gewisse Kompliziertheit des Lohnsystems nicht vermeiden, da nicht alle Mitarbeitenden über den gleichen Leisten geschlagen werden könnten.

Raduner nannte als mögliche Forderungen an die SBB unter anderem den vollumfänglichen Teuerungsausgleich, jährliche Lohnverhandlungen zu Reallohnerhöhungen sowie ein Verbot von Anstellungen unter dem Tiefstwert. Weitere Begehren seien der Verzicht



Die rund 100 Delegierten der GAV-Konferenz



Sie bilden den Kern der SEV-Verhandlungsdelegation: (v.l.) die Gewerkschaftssekretäre Martin Allemann, Philipp Hadorn, Nick Raduner und SEV-Vizepräsident Manuel Avallone.

auf Elemente der Leistungsorientierung und eine Aufwertung der Personalbeurteilung, um die Mitarbeiterentwicklung zu verbessern. Das heisst, es sollten jährlich Entwicklungsmassnahmen beschlossen und auch wirklich umgesetzt werden.

NOA nicht befristen, sondern ausbauen

Eine zeitliche Befristung der Aufenthaltsdauer im Programm Neuorientierung und Arbeit (NOA) könnte ein Thema werden, fuhr Manuel Avallone fort. Diese wäre aber nicht kompatibel mit dem Grundgedanken des Contrat social, dass nämlich die SBB aus betrieblichen

DOSSIER

Entwicklung des GAV SBB/Cargo ist eröffnet



Die Mitarbeiter spielen bei den GAV-Verhandlungen und der Meinungsbildung im Unternehmen eine zentrale Rolle.

oder wirtschaftlichen Gründen niemanden entlassen darf, während der SEV im Gegenzug notwendige Reorganisationsmaßnahmen mitträgt, wohlverstanden mit einem Mitspracherecht. Der Contrat social habe sich in den letzten Jahren für die Mitarbeitenden mit sogenannten Monopolberufen sehr bewährt. Aber auch das Unternehmen habe davon profitiert: Erneuerungen im Unternehmen wurden ohne grössere Konflikte umgesetzt.

In der Realität sei es auch so, dass nur ganz wenige Stellenlose über lange Zeit im NOA verbleiben, so Avallone weiter. Es gebe also keinen Missbrauch, der eine zeitliche

Befristung rechtfertigen würde. Hingegen sollte NOA aus SEV-Sicht präventiv ausgebaut werden, um die Mitarbeitenden bereits vor einem drohenden Stellenverlust weiterzuentwickeln.

Peko nicht vom Personal abheben

Bei der betrieblichen Mitwirkung könnte die Frage der Professionalisierung der Personalkommissionen (Peko) für Diskussionen sorgen. Dem stehe der SEV kritisch gegenüber, weil sich die Peko damit vom Personal entfernen würden, erklärte Manuel Avallone.

Über diese und weitere Themen entstand eine ange-

regte Diskussion, die von selbst lief, denn die Delegierten hatten schon vor der Konferenz Dutzende Anträge eingereicht und sich viele Gedanken gemacht, die sie anbringen wollten.

Zum Schluss betonte Manuel Avallone aufgrund vorgebrachter Beispiele punkto Ungleichstellung der Geschlechter, mangelnder Unterstützung bei der Weiterbildung sowie Wissenslücken der Chefs bei Personalbeurteilung, Arbeitszeit und Lohn, dass die schönsten Worte in einem GAV nichts nützen, wenn ihnen keine Taten folgen.

Markus Fischer

MEHR «PEP» FÜR BESSEREN GAV

In der Diskussion wurde mehrmals unterstrichen, dass ein allfälliges Geben und Nehmen zwischen den Berufskategorien nicht zu stark zulasten bestimmter Kategorien ausfallen dürfe – und schon gar nicht zulasten jener, die beim letzten GAV schlechter weggekommen seien als andere. Gleichzeitig gab es mehrere Aufrufe zum Zusammenstehen nach dem Motto «Gemeinsam sind wir stark». Die Beibehaltung eines gleichwertigen GAV für SBB und SBB Cargo fand mehr Unterstützung als die Anregung eines Delegierten, mehrere «zielgerichtete GAV» zu prüfen.

Mehrfach betont wurden in der Diskussion auch die Bedeutung des Contrat social und die Schwierigkeit für «einfache» Arbeiter, über ihren Lohn zu verhandeln oder über die Gewährung einer Funktionszulage. Beides müsse durch das System automatisch festgelegt sein, wurde verlangt.

Beifall ertete der Kollege, der zum Schluss nochmals mit Nachdruck nicht nur einen gleichwertigen, sondern einen besseren GAV forderte. Um dieses Ziel zu erreichen, brauche es vom SEV und der GAV-Konferenz noch mehr «Pep» als bisher.

Fi

Die Appenzeller Bahnen AG sind ein regional verankertes Transportunternehmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Mit rund 200 Mitarbeitenden stellen wir die Mobilität von jährlich über 6 Millionen Reisenden sicher. Die Erhöhung des Kundennutzens steht für uns dabei im Vordergrund, weshalb wir uns mit viel Engagement für die ständige Weiterentwicklung unseres Angebotes einsetzen.

Für den Bereich Lokpersonal suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

Teamleiter Lokpersonal

Aufgabenbereich:

In dieser anspruchsvollen Funktion übernehmen Sie wichtige Führungsaufgaben und sind verantwortlich für einen sicheren und kundenorientierten Betrieb durch das Lokpersonal. Sie sind verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung von 20 bis 30 Mitarbeitenden und sichern so den Wissensstand gemäss der Verordnung des UVEK über die Zulassung zum Führen von Triebfahrzeugen und Eisenbahnen (VTE). Als Mitglied der Betriebsleitung leisten Sie zudem Piketteinsätze bei grösseren betrieblichen Ereignissen.

Anforderungen:

Wir suchen eine kommunikative und zielorientierte Persönlichkeit mit ausgeprägter Führungs- und Sozialkompetenz. Sie verfügen über fundierte Kenntnisse der Bestimmungen des BAV (VTE) sowie der Fahrdienstvorschriften und haben eine abgeschlossene Ausbildung zum Führen von Triebfahrzeugen der Kategorie C oder D. Sie sind belastbar und stellen Ihr Organisationstalent durch planerisches sowie vorausschauendes Denken und Handeln unter Beweis.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auf Sie wartet eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem teamorientierten Arbeitsumfeld, in dem Respekt und gegenseitiges Vertrauen die Basis bilden.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Sigi Lechner, Leiter Betrieb, Tel. 071 354 50 91.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: Appenzeller Bahnen AG, Personal, St.Gallerstrasse 53, 9101 Herisau.

Wir freuen uns auf Ihre ausführliche Bewerbung.

www.appenzellerbahnen.ch



Mit Reka-Geld ist's günstiger.

Im Freizeitpark, Zirkus, Zoo...

Reka-Check und Reka-Card:
Mehr Geld für Freizeit und Ferien.

reka

Ausgezeichnet mit dem Prädikat UNESCO Welterbe «Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina» gehört die Rhätische Bahn zu den spektakulärsten Schmalspurbahnen der Welt. Mit ihren bekannten Produkten Bernina Express und Glacier Express und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft ist sie im internationalen und nationalen Markt hervorragend positioniert.

Für den Geschäftsbereich Vertrieb suchen wir eine/n

Leiterin / Leiter Vertrieb Region Chur/Surselva

Als Mitglied des Kaders führen Sie die Mitarbeitenden in Ihrer Region gezielt und mit starker Ausrichtung auf den Markt. Sie sind ein Verkaufsprofi und sind in engem Kontakt mit den zukünftigen Tourismus-Organisationen und den wichtigen Unternehmen im Churer Rheintal.

Zusammen mit Ihrem Team sind Sie unter anderem für folgende **Aufgaben** verantwortlich:

- fachliche und personelle Führung der Verkaufsregion Chur/Surselva, inkl. Personalentwicklung und Weiterbildung
- Erreichung der Umsatzziele im definierten Marktgebiet
- Akquisition und Pflege von Key Accounts in Tourismus und Wirtschaft
- Gezielte Planung und Umsetzung der operativen Marketing- und Verkaufsaktivitäten inklusive Marktbearbeitung im definierten Gebiet

Anforderungen

Sie verfügen über eine abgeschlossene Grundausbildung in den Bereichen Eisenbahn oder Tourismus und haben sich im Verkauf laufend weitergebildet, z. B. Verkaufskordinator/Marketingplaner (o.ä. Ausbildung). Sie profilieren sich mit einem klaren Leistungsausweis mit mehrjähriger Verkaufserfahrung. Mit Ihrer kommunikativen und gewandten Art gewinnen und überzeugen Sie unsere Partner und setzen Pläne und Ideen in konkrete Resultate um. Als erfahrene Führungsperson mit hoher Sozialkompetenz motivieren Sie Ihr Team zur erfolgreichen Aufgabenbewältigung. Fremdsprachenkenntnisse E, I, F setzen wir als selbstverständlich voraus.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Herr Jacques Hefti, Leiter Vertrieb und Marketing (Telefon 081 288 63 98, j.hefti@rhb.ch) oder Herr Rico Wenk, Bereichspersonalleiter (Telefon 081 288 63 42), gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Rhätische Bahn AG
Geschäftsbereich Produktion
Bahnhofstrasse 25
CH-7002 Chur

Rico Wenk
Bereichspersonalleiter
Tel +41 (0)81 288 63 42
r.wenk@rhb.ch

Delegiertenversammlung des Unterverbandes des Technischen Servicepersonals (TS)

Personalrelevante Probleme sofort anpacken!

Die SBB muss mit den Gewerkschaften Probleme, die das Personal betreffen, rasch lösen. Vor allem muss die Pensionskasse ausfinanziert, der Personalbestand ausgeglichen und das Lohnsystem gerecht und zeitgemäss gestaltet werden. Dies fordern die TS-Delegierten in einer Resolution.

Bei der SBB sind unzählige Reorganisations im Gang, bearbeitet durch viele Arbeitsgruppen. Doch die Probleme, die für das Personal von grösster Bedeutung sind, werden nicht mit dem gleichen Elan angegangen. Diese Situation ist für die Mitglieder des TS mehr als inakzeptabel. An der ersten Delegiertenversammlung vom 18. Mai im Hotel Astoria in Bern behandelten die 38 Delegierten u. a. folgende dringenden Probleme:

Arbeitgeber-Image aufbessern

Die Sonderausgabe der «SBB-Zeitung» Nr. 8 zur Personaldemographie zeigte auf, dass der SBB in 15 Jahren ein Personalkräftemangel droht, zumal ihr junge Berufsleute keineswegs in Scharen zuströmen. Eine Anpassung der Personalpolitik solle die Attraktivität der SBB als Arbeitgeber stärken, damit sie die



Mitarbeitenden langfristig an sich binden könne, hiess es. Die SBB wolle am Arbeitsmarkt moderner und mit dem Zauberwort Teilzeit auftreten. Weitere Massnahmen werden leider nicht genannt.

«Für uns stellt sich die Frage, wie modern soll und kann sich unsere Unternehmung am Arbeitsmarkt präsentieren? Mit einer maroden Pensionskasse, unattraktiven Arbeitszeiten im Schichtbetrieb und Sonntagsarbeit? Oder mit der viel zitierten gegenseitigen Wertschätzung, die nur am Rande oder in den «Esprit»-Workshops gelebt wird?» Zentralpräsident Werner Schwarzer brachte es auf den Punkt.

ToCo

Um die Motivation der Mitarbeiter zu steigern, bastelt die SBB auch an einem neuen

Lohnsystem mit dem Namen ToCo (Total Compensation) herum. Der Arbeitstitel weckt dunkle Ahnungen hervor. ToCo heisst auch «neues Gehaltsmanagement 2011» und ist in fünf Teilprojekte gegliedert. Die SBB strebt damit unterschiedliche Lohnsysteme nach Berufsbranchen an. Das heisst zum Beispiel, dass die Funktionsstufe 10 bei der Instandhaltung nicht die Gleiche ist wie beim Rangierdienst. Nur schon an diesem Beispiel merken wir, dass es sehr harte Verhandlungen für den neuen GAV 2011 geben wird. Vor allem aber, dass die SBB AG nicht mehr der soziale Arbeitgeber ist, den sie im Arbeitsmarkt künftig vortauschen will. Darum aufgepasst in allen Bereichen!

Zu solchen Problemen legten die Delegierten in einer Resolution konstruktive

Lösungsansätze vor.

Wahlen und Anträge

Georges Debons, Walter Schneider und Claude Meier machten das Rennen in einer Kampfwahl für den GAV-Ausschuss. Alle Mitglieder der GAV-Konferenz wurden bestätigt. In den neuen SEV-Vorstand wurden neben Werner Schwarzer Roger Derungs und als Ersatzmitglied Willi Wenger gewählt.

Die Delegierten nahmen auch fünf Anträge zuhanden der GAV-Konferenz einstimmig an. Einer betraf die betriebliche Mitwirkung, ein anderer die Aufhebung der absoluten Friedenspflicht.

Arbeit nach Osten auslagern?

Der österreichische Bahnwerkschafter und ÖBB-Betriebsrat Alois Fitzenwallner berichtete, dass die ÖBB letz-

tes Jahr nur durch die Spekulationen der Leasinggeschäfte (Rollmaterial) 900 Millionen Euro Defizit produziert hat, was Rückstellungen nötig machte. Die Mitarbeiter haben Geld produziert, und die 24 ÖBB-Manager haben es verbraten – und selbstverständlich noch Bonuszahlungen gamiert.

Die 25 ÖBB-Werkstätten beschäftigen noch 3900 Mitarbeitende. Es ist vereinbart, die Strukturen bis 2015 unangetastet zu belassen. Doch wegen des Einbruchs bei Cargo strebt die ÖBB mit Joint-ventures in der Slowakei und Russland Preissenkungen an. Dagegen wehren sich die Gewerkschaften mit allen Mitteln, denn die Arbeit darf nicht aus Preisgründen nach Osten verlagert werden!

Medienstelle SEV-TS



Zentralpräsident Werner Schwarzer ehrt Beatrice Mühlheim für ihre langjährige Tätigkeit als Sekretärin im TS bzw. RM (Unterverband des Rollmaterialpersonals). Schwarzer selbst konnte am 1. Juni sein 20-Jahr-Jubiläum als Zentralpräsident feiern: 1989 wurde er an die Spitze des Werkstättenangestelltenverbandes WAV gewählt, aus dem 2000 durch Fusion mit anderen Berufsgruppen der RM hervorging, den Schwarzer bis Ende 2008 präsidierte, also bis zur Fusion von RM und APV zum TS.

RESOLUTION: ERKANNT PROBLEME SOFORT ANGEHEN UND LÖSEN

Die Delegierten des Unterverbandes TS haben am 18. Mai in Bern beschlossen, dass sie keine weitere Verschleppung in personalrelevanten Projekten dulden. Sie fordern die Unternehmung SBB auf, gemeinsam mit den Gewerkschaften die folgenden Themen konstruktiv anzugehen und zu lösen:

Für die Personaldemographie kann der Lösungsansatz nicht nur in einem modernen Arbeitsmarktauftritt liegen. Wir fordern, als Erstes das Pensionskassenfiasco zu regeln. Wir sind überzeugt, dass wir dann bessere Karten in der Hand haben, um junge qualifizierte Mitarbeiter zu engagieren.

Mit einem attraktiven Lebensarbeitszeitkonto kann die unattraktive Schicht- und Sonntagsarbeit aufgefangen werden. Auch mit einer gezielten Laufbahnplanung findet man Lösungen für ältere Mitarbeiter, damit sie bis zu ihrer Pensionierung produktiv arbeiten können. Mit einem guten ausgeglichenen Personalbestand ist eine interessante und ausgeglichene Tourenplanung möglich, sodass die heute zu strengen Nachtschichten auf mehrere Schultern verteilt werden können. Auch im Bereich Gesundheitsschutz müssen mehr Anstrengungen gemacht werden. Nur dann können unsere Mitarbeiter

gesund und leistungsfähig bis zur Pensionierung arbeiten. Mit einer zukunftsgerichteten Strategie müssen unsere Mitarbeiter auch gezielt weitergebildet werden, sodass sie bis zu ihrer Pensionierung arbeitsmarktfähig bleiben. Will die SBB ihr Image am Stellenmarkt verbessern, muss sie zuerst wieder als ein sozialer Arbeitgeber auftreten. Das bedeutet auch, das Personal mit einem marktgerechten und zeitgemässen Lohnsystem zu entlohnen. Zufriedene und motivierte Mitarbeiter produzieren für unsere Bahnkunden und nicht für unsere Bahn-Manager und ihre Boni!

Delegiertenversammlung VPT

Ein Seemann vor den Delegierten

Die Delegierten des Unterverbandes VPT werden sich im Herbst wieder treffen, um das neue Geschäftsreglement zu verabschieden, die Wahlen in den SEV-Vorstand vorzunehmen und das Budget 2010 zu genehmigen.

Patrick Clot hielt ein eindringliches Eintrittsreferat. In einer intensiven Phase der Umwandlung und der Neustrukturierung (sowohl des SEV wie auch des VPT) rief der Präsident zur «Einigkeit aller» auf; «die Reformen müssen uns zusammenschweissen, nicht auseinanderreissen». Patrick Clot, Mechaniker und Kontrolleur bei der CGN, war Präsident dieser Delegiertenversammlung VPT. Der Süswasserseemann plädierte für «eine Gewerkschaft, die stark, innovativ und kämpferisch ist. Passt auf, die Krise ist die Gelegenheit für einen Angriff der Unternehmen, etwas aufmüpfigere Angestellte auszusortieren. In diesem wirtschaftlichen Umfeld sind starke kollektive Arbeitsverträge unverzichtbar.» Der warme Applaus zeigte die Zustimmung aus dem Saal.

Zentralpräsident Karl Nussbaumer entbot den 113 Teilnehmenden – davon 86 Delegierte – seinen Gruss. Dabei machte er sie mit dem neuen T-Shirt in den Farben

des VPT bekannt, das am Kongress des nächsten Tages für grosses Aufsehen sorgen sollte.

mus der Arbeitgeber wiederkehren, die Missachtung der Rechte der Arbeitnehmer – ganz einfach die Rückkehr in

Alps) eine Vertretung seiner Sektion bei den Branchenverantwortlichen verlangte, was die Gründung einer eige-

entliche Sitzung, um das Thema zu behandeln. In der Folge wurde die Behandlung von Rechnungen, Budgets und Wahlen aufgeschoben.



Patrick Clot hat die Versammlung mit Umsicht geleitet.

Ein Kampf und ein Sieg

Ein anderer Seemann war einer der besonderen Gäste dieser Versammlung: Roger Marty, Kapitän auf dem Bodensee, sprach über den Arbeitskampf mit der neuen Unternehmensleitung (vgl. *kontakt.sev* Nr. 8 + 9): «Dank der SEV-Aktion hat die Direktion den Rückwärtsgang einlegen müssen.» Roger sieht mit der Privatisierung der Unternehmen den Absolutis-

«alte Zeiten». Dieser Kampf war nicht von vorneherein gewonnen. Durch die starke Haltung der gewerkschaftlich organisierten Kollegen und die Unterstützung durch den SEV konnte der Angriff gemildert werden und denjenigen eine Lehre erteilt werden, die noch daran zweifeln, dass eine Gewerkschaft wirklich etwas bewirkt.

Jean-Claude Cochard (GoldenPass) wies ebenfalls darauf hin, dass sich die sozialen Kämpfe verschärfen und sich besonders im Bereich des Lohnabbaus akzentuieren werden. Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass die Schweiz die Übereinkunft 98 der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) unterzeichnet, die Gewerkschaftsfunktionäre besser gegen Entlassungen schützt.

Geschäftsreglement aufgeschoben

Ein neues Geschäftsreglement zu akzeptieren, ist eigentlich nur eine Formsache. Die Sache bekam aber etwas mehr Konturen, als der Delegierte der Sektion Bahndienstleistungen Patrick Palatinus (RailGourmino swiss

VPT-ANLÄSSE

Sonntag, 8. November 2009, VPT-Tagung der Ostschweiz in Chur. Organisator: Sektion RhB

Samstag, 14. November 2009: Assemblée romande in Epalinges VD, organisiert durch die Sektion TL (Transports Lausannois).

Sonntag, 15. November 2009: VPT-Tagung der Zentral-schweiz in Hölstein. Organisator: Sektion Waldenburgerbahn

Samstag, 21. November 2009: VPT-Tagung des Tessins in Locarno.

RÜCKTRITTE

Mehrere Kollegen geben ihr Mandat zurück, nachdem sie viel für den VPT geleistet haben. Kollege Hermann Weiss tritt aus der Geschäftsprüfungskommission zurück. Christian Gertsch, der von 1989 bis Ende 2008 Vorstandsmitglied des VPT war, hat sein Werk wirklich erfüllt, wie es Alfred Affolter in seinem Porträt sagte. Unermüdlich hat sich der Mann vom Baudienst der BLS Vertrauen erworben und mehrere Mandate mit Erfolg absolviert. Als Zentralausschussmitglied und später

Vizepräsident kümmerte er sich vor allem erfolgreich um die Neuerwerbungen oder Fusionen gekümmert. Seine Markenzeichen waren sein Humor und sein Gemeinsinn. Zwei Romands, Bernard Milliod und Roger Longchamp, sind 1987 zusammen ins Zentralkomitee eingetreten und verlassen es auch wieder gemeinsam. Hut ab vor diesen beiden Kollegen, zu denen in einer der nächsten Nummern von *kontakt.sev* etwas mehr zu lesen sein wird.

JFM



Roger Marty, Bodensee-Kapitän, vertrat das Personal, das – mit Erfolg – gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen durch die Direktion gemeutert hat.

Delegiertenversammlung des Unterverbands der Pensionierten (PV)

Der Bund steht in der Schuld!

Erwin Schwarb, Präsident des Stiftungsrats der Pensionskasse SBB, erklärt, wie es dazu kam, dass «seine» Kasse heute sanierungsbedürftig ist: Der Bund hat sie bei der Gründung 1999 nicht vollständig ausfinanziert und ihr vor allem keine Wertschwankungsreserve mitgegeben. So führte die 2001 einsetzende Börsenbaisse zu einer erheblichen Unterdeckung. Nun ist noch die aktuelle Finanzkrise dazugekommen, unter der alle Kassen zu leiden haben.



Die PV-Delegierten beschäftigte hauptsächlich der Sanierungsfall Pensionskasse SBB und die grosse Mühe, die es dem Bundesrat offenbar bereitet, seine längst fällige Schuld gegenüber der Kasse zu begleichen, während er für eine marode Bank mit grosser Leichtigkeit einen zwanzigmal grösseren Betrag zur Verfügung stellte.

Am Montag, 18. Mai, konnte der Zentralpräsident (ZP) Ricardo Loretan die 50 stimmberechtigten Delegierten des Unterverbandes PV sowie weitere Kollegen des PV zusammen mit 17 Gästen im Kursaal Bern zu ihrer 90. Versammlung begrüssen.

Die Delegierten genehmigten einstimmig das Protokoll der 89. DV, die in Lausanne stattgefunden hatte, ebenso den hervorragenden Jahresbericht 2008, den der ins zweite Glied zurückgetretene ZP Alex Wyss verfasst hatte. Die Jahresrechnung 2008 wie auch Bericht und Antrag der GPK um Dechargeerteilung nahmen die Hürde der Genehmigung problemlos. Überzeugen konnten auch die Argumente zur Erhöhung des Unterverbandsbeitrages um 40 Rappen pro

Monat und zur Anpassung des Geschäftsreglementes PV. Die genehmigte Änderung gestattet es, die Anzahl Mitglieder im Zentralausschuss (ZA) den jeweiligen Anforderungen anzupassen.

Auf Antrag des ZA wählte die DV folgende Kollegen: Josef Bühler als Mitglied in den ZA, Heinz Küper in die GPK-PV als Ersatzmitglied, den Zentralpräsidenten Bernard Demierre als Mitglied des neu entstehenden Vorstand SEV und als Ersatzmitglied in diesen Vorstand SEV Josef Bühler.

Bitte öV-Initiative unterschreiben

In seinem Referat über die Verkehrspolitik erinnerte der SEV-Sachbearbeiter Verkehrspolitik, Adrian Wüthrich, an die öV-Initiative, die mindestens jeder «Bähnler» unterzeichnen sollte. Mit dieser Initiative könne dem öV mehr und rascher Geld für die Realisierung dringender Infrastruktur zufließen. Sozusagen als Nebenprodukt komme damit endlich die öV-Förderung als Bundesaufgabe in die Verfassung.

Bundesgarantie für PK SBB

Die «kleine» Reorganisation des SEV warf an der DV auch nur noch kleine Wellen. Der PV schluckte die bittere Pille, dass ihm 50% seiner Stimmkraft entzogen werden. Dabei setzt er für seine Anliegen auf die Solidarität der anderen Unterverbände.

Mehr zu reden gab dagegen die Pensionskasse (PK) SBB. Der Präsident deren Stiftungsrates, Kollege Erwin Schwarb, erklärte, die PK sei ein Sanierungsfall. Ihre bisherige Jahresperformance lag am 5. Mai 2009 bei 1,6%. Ende Jahr braucht sie aber eine Sollrendite von mindestens 4%, sonst sinkt der Deckungsgrad erneut. Dieser liegt heute noch bei rund 78%.

Von der PK sei auf lange Zeit kein Teuerungsausgleich zu erwarten, sagte Erwin Schwarb. Eine nachhaltige Ausfinanzierung bestehe dann, wenn eine Kasse einen Deckungsgrad von 115% aufweise. Alleine von der SBB und den aktiven Versicherten sei die Kasse nicht zu sanieren. Die Pensionierten können nach Meinung von Erwin Schwarb nicht zu Leistungen herangezogen werden, weil sie nie zusätzliche Leistungen erhalten hätten, die nicht reglementarisch gewesen seien. Der Bund sei gefordert, seinen Verpflichtungen aus der Vergangenheit nachzukommen, das heisst die ungenügende Ausfinanzierung und die fehlende Wertschwankungsreserve bei der Kassengründung im Jahr 1999 endlich wieder gut zu machen. Die idealste Lösung für Erwin Schwarb wäre eine Rentnerkasse mit Bundesgarantie. Damit könnte eine Last von den Aktiven genommen werden.

Kein Geschenk, sondern Wiedergutmachung einer Schuld Heftig kritisierten die Delegierten, wie Finanzminister Merz innert weniger Tage rund 60 Mrd. Franken der UBS ohne Vorlage ans Parlament schenken konnte, während er uns einfach warten lässt. Im Gegensatz zur UBS verlangten die Pensionierten der SBB keine Geschenke. Der Bund stehe bei der PK SBB seit Jahren in der Schuld.

In seinem Referat erinnerte ZP Ricardo Loretan daran, dass für das Referendum gegen die Senkung des Umwandlungssatzes in kurzer Zeit über 120000 beglaubigte Unterschriften zusammenkamen. Loretan hofft, der Bundesrat verstehe, dass in der kommenden Abstimmung

dazu mit dem Souverän zu rechnen ist. Bei der Senkung des Umwandlungssatzes gehe es um die Renten im BVG-Obligatorium, also um jene Renten, die für die Lebenshaltung unerlässlich seien.

AHV stärken, nicht schwächen

Aus der Finanzkrise, welche die Pensionskassen arg in Bedrängnis brachte, folgerte Loretan, dass die AHV zu stärken sei. Deren Finanzierung im Umlageverfahren habe sich als ökonomischer, leistungsfähiger und sozialer erwiesen als das Kapitaldeckungsverfahren bei der 2. Säule. Mit aller Kraft zu bekämpfen sei ein Sozialabbau im Rahmen der neu aufgelegten 11. AHV-Revision.

Walter Saxer; Fotos: A. Egger



PV-Delegierte bei der Kaffeepause im Berner Kursaal.

ENDENDE MANDATE IM UNTERVERBAND PV

Dieses Jahr hatte ZP Ricardo Loretan eine Kollegin und sieben Kollegen zu verabschieden, nämlich, in alphabetischer Reihenfolge: Norberto Beretta (ex ZA), Klaus Gasser (ex GPK PV), Brigitte Geser (ex FK), Camille Meyer (Präsident Fribourg), Hansruedi Schneider (ex ZA), Hugo Spittler (ex GPK SEV), Alex Wyss (ex ZP) und Marius Zurbrügg (ex ZA). Ricardo Loretan dankte allen mit herzlichen Worten.

W.S.

■ ZPV Bern

Hauptversammlung mit internationalen Stargästen

Vor dem gespannt erwarteten Auftritt von Nana Mouskouri und Mireille Mathieu hatten die erfreulich zahlreichen Mitglieder insbesondere zur Neuverteilung der Ferienbänder Stellung zu nehmen.

Da in der zweiten Jahreshälfte Personalmangel herrscht, sollen in dieser Zeit Ferienbänder gesperrt werden, und im Gegenzug soll das Depot Bern Anfang Jahr ein zusätzliches Band erhalten, wie Peko-Vertreter Thomas Sägeser erläuterte. Nach eingehender

Diskussion nahm die Versammlung diese Neuverteilung einstimmig an. Ein weiteres Thema waren die Abfahrtsbefehlskästen.

Einstimmig genehmigte die Versammlung den Jahres- und den Kassenbericht. Als neuen Beisitzer im Vorstand wählte sie Markus Amstutz und als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission Bruno Michel.

Nach der Ehrung von Erich Gerber und Franz Moser für 40 Jahre SEV sowie weiteren Kollegen für 25 Jahre Mitgliedschaft ergriff Zentralpräsident André Menet das Wort. Er erklärte die neuen Strukturen des SEV. Die

Sektion gab dem Delegierten den Auftrag, diesen neuen Strukturen an der DV im Mai 2009 zuzustimmen. Die Ehrengäste Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV, und Pascal Fiscalini, Koordinator West, brachten die Versammlung auf den neusten Stand betreffend GAV sowie über die Region West. Zum Schluss bedankten sich die Chefs Zugpersonal bei Präsident Philippe Conus für dessen tollen Informationsstand zur Selbstabfertigung der Züge im Bahnhof Bern.

Danach begann der mit Spannung erwartete gemütliche der Versammlung (siehe Kasten). *René Bertsch*

Top-Programm

Um die Hauptversammlung attraktiv zu gestalten, hatte der ZPV Bern dieses Jahr die Künstler Monika und Toni Schwarz sowie Madame Marco eingeladen. Letztere alias Nana Mouskouri alias Mireille Mathieu entzückte die Zuhörer/innen mit ihrem umwerfenden Charme und ihrem gekonnten Gesang. Nach dem Essen brachte Monika Schwarz mit ihrer tollen Stimme den ganzen Saal zum Tanzen und Singen. Sämtliche Versammelten waren so begeistert, dass sie Zugabe um Zugabe forderten. Doch auch dieser schöne Abend hatte leider einmal ein Ende.



Madame Marco alias Nana Mouskouri II in Aktion.

■ PV Buchs-Sargans-Chur & RhB

Die etwas andere Sommerversammlung

Präsident Heini Eggenberger begrüßte 50 Mitglieder im Berufsschulzentrum Buchs (BZB). Nach einer kurzen Information über die Sektionsreise übernahm Linus Schumacher, Leiter Weiterbildung BZB, das Wort. Mit einigen Zahlen beschrieb er den «Grossbetrieb» BZB: 2370 Lernende in 139 Klassen in 75 500 Unterrichtslektionen für 33 Berufe besuchen die Schule für die Grundausbildung und Brückenangebote. In der Weiterbildung besuchen 5800 Lernende in 220 Klassen / Kursen mit 25 500

Unterrichtslektionen die Schule.

Auch die Zahl der Lehrpersonen ist gross: Grundausbildung Buchs 130, Grundausbildung Salez 60 und Lehrpersonen Weiterbildung 170. Unterrichtet wird in 54 Schulzimmern und 20 andern Räumen (Labors, Informatik- und Demoräumen).

Der finanzielle Gesamtaufwand beträgt 25 Millionen Franken. Einzugsgebiet des Zentrums ist die Ostschweiz mit dem Fürstentum Liechtenstein und Vorarl-

berg. Linus Schumacher betonte, dass das Berufs- und Weiterbildungszentrum für die ganze Region sehr wichtig sei.

Zum Schluss genossen die Versammelten in der Mensa den offerierten Imbiss.

Geehrt wurden Klaudius Freuler, Heinrich Keller, Ulrich Rhyner und Julius Vetsch für 50 Jahre, Alois Lämmli, Jakob Schwendener und Valentin Steger für 60 Jahre sowie Paul Hübscher für 70 Jahre SEV-Mitgliedschaft.

Hans Erni

■ PV Basel

Gratulation zum 100. Geburtstag

Hildegard Regenass feierte am 26. Mai in Laufen BL bei guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin zog kürzlich ins Alters- und Pflegeheim Rosengarten, wo es ihr sehr gut gefällt und sie liebevoll gepflegt wird. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen weiterhin alles Gute. Mögen Gesundheit und Humor auch weiterhin ihre Begleiter sein.

Der Vorstand



■ PV Glarus-Rapperswil

Mit Zuversicht in die Zukunft

Zur Frühlingsversammlung konnte Präsident Albert Brunner eine stattliche Zahl Mitglieder willkommen heissen. Leider sind seit der letzten Versammlung Frieda Künzli, Hans Walthert, Michael Bardea und Karl Jud verstorben. Umso erfreulicher sind die Eintritte von Rosmarie Färber, Christian Casty, Ludwig Rohner, Annelies Dietrich, Kurt Kälin und Klara Rüdistöli.

Alle Mitglieder sind aufgefordert, sich aktiv zu beteiligen an der grossen Pensionskassen-Demo vom 19. September in Bern. Auch sollten alle Mitglieder und deren Bekannte die «Initiative für den öffentlichen Verkehr» unterschreiben, die der SEV mitlanciert hat.

Albert Brunner und Kurt Krummenacher berichteten ausführlich über die PV-Delegiertenversammlung und

den anschliessenden SEV-Kongress. Mit einem Glanzresultat wurde Giorgio Tuti zum neuen SEV-Präsidenten gewählt. Mit seinen grossen Sachkenntnissen und den neuen zeitgemässen Verbandsstrukturen können wir zuversichtlich in die sicher nicht einfache Zukunft blicken. Ein Wermutstropfen für die Pensionierten war die nur halbe Stimmengewichtung der Mandatsträger. Weitere Infos, siehe Protokoll oder Verbandszeitung.

Zum Schluss erhielten die Versammelten die neusten Infos betreffend Krankenkasse, Pensionskasse, FVP sowie über den Sektionsausflug vom 20. August (der Vorstand freut sich schon jetzt auf eine grosse Anzahl Teilnehmende). Ein feiner Imbiss rundete die engagiert geführte Versammlung ab.

Kurt Krummenacher

■ RPV-Bildungstag

Fokus auf der Mitgliederwerbung

Hauptthema des RPV-Bildungstags vom 9. Mai war die Mitgliederwerbung. Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV, referierte zu diesem Thema. Er stellte den Teilnehmenden das SEV-Projekt «Werben und Organisieren» vor.

Im neuen Projekt werden die Sektionen und ihre Werbeverantwortlichen direkt miteinbezogen. Die Werbeverantwortlichen der Sektionen werden geschult und weitergebildet. Dabei werden ihnen Möglichkeiten für die Mitgliederwerbung aufge-

zeigt. Jede Sektion erhält einen SEV-Gewerkschaftssekretär als direkten Ansprechpartner zugeteilt. Das Projekt ist auf vier Jahre befristet und soll prioritär den Mitglieder rückgang stoppen. Ab 2011 wird ein Zuwachs von Mitgliedern angestrebt.

Auch wenn das Werben von neuen Mitgliedern im RPV schwierig ist (Reorganisationen), darf es nie aus den Augen gelassen werden. Mitgliederstärke heisst auch Stärke in Verhandlungen.

Christian Eichenberger

■ SVSE Schach

Der neue Schweizermeister heisst Bruno Haas

Vom 15. bis 17. Mai fand in Sargans die Einzelmeisterschaft statt. Das Hotel Post bot den Schachbegeisterten ideale Spielbedingungen. Das zuvorkommende Personal sorgte für eine angenehme Atmosphäre.

Am Schachbrett kämpften zwölf Spieler in zwei Kategorien um jeden Punkt. Titelverteidiger Oswald Bürgi und Bruno Haas besiegten alle Gegner und spielten gegeneinander Remis. Den hochstehenden, spannenden Stichkampf gewann Bruno Haas. Mit viel Kampfgeist

und dem Glück des Tüchtigen siegte in der Kategorie B Herbert Schmid (ESV Thun).

Die Organisatoren sind mit dem Turnier zufrieden, wünschen sich aber für die Zukunft grössere Beteiligung.

Rangliste: Kategorie A:
1. Bruno Haas, ESV Zürich;

2. Oswald Bürgi, ESC Etzel;
3. Thomas Mülli, ESV Rheintal-Walensee. **Kategorie B:**

1. Herbert Schmid, ESV Thun; 2. Fritz Jäggi, ESV Olten; 3. Christoph Odermatt, ESV Olten.

Edgar Fuchs, Leiter TK Schach



Von links: Oswald Bürgi, Schweizermeister Bruno Haas und Thomas Mülli.

■ PV Luzern

Der neue Zentralpräsident stellt sich vor

An der Frühjahrsversammlung vom 26. Mai lernten die Versammelten den neuen PV-Zentralpräsidenten Ricardo Loretan kennen. Mit viel Elan schilderte er seine berufliche und gewerkschaftliche Laufbahn. Anschliessend ging er auf die dringlichsten Probleme ein: Pensionskasse und Fahrvergünstigung des Personals. Er hat erkannt, wo der Schuh drückt! Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seinem künftigen Wirken.

Über die Ziele der Initiative für den öffentlichen Verkehr informierte Kollege Hugo Fessler, Präsident der VCS-Sektion Luzern. Als Früchte seiner Werbung ernteten wir eine stattliche Anzahl Unterschriften für das

Volksbegehren. Erneut muss die Sektion einen Mitgliederschwund verkraften. In stillem Gedenken nahmen die Versammelten Abschied von 16 Kolleginnen und Kollegen, die seit Anfang März verstorben sind. Vom Mai bis September vollenden 71 Mitglieder das 75., 80., 85., 90. oder ein höheres Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche sowie alles Gute für den weiteren Lebensabend. Den SEV-Jubilarennen und Jubilaren händigte Präsident Peter Grütter Ehrenurkunden bzw. den Pin aus. Er gratulierte und dankte ihnen für die langjährige Treue.

Als Höhepunkt des SEV-Kongresses bezeichnete Peter Grütter die glanzvolle Wahl

von Giorgio Tuti zum neuen SEV-Präsidenten. Am 19. September organisiert der Schweizerische Gewerkschaftsbund in Bern eine Demonstration gegen den Sozialabbau. Der SEV macht mit, um für die überfällige Sanierung der Pensionskasse SBB zu demonstrieren. Nur mit einem Grossaufmarsch können wir uns für unser Anliegen das nötige Gehör verschaffen!

Herzlichen Dank an Franz Bucher und Josef Pfister für die musikalische Umrahmung der Versammlung. Wegen der neuen Erscheinungsweise werden Versammlungsanzeigen in *kontakt.sev* in der Regel nur einmal publiziert. *Otto Fuchs*

■ PV Aargau

Personal soll nicht für Fehler der Finanzinstitute bluten müssen

Präsident Willi Fischer machte zu Beginn der Frühjahrsversammlung auf aktuelle Probleme aufmerksam. Unter dem Begriff Finanzmarkt würden nun Milliarden-Abschreibungen, Zahlungen von Bonis, die Erhöhung der Fixlöhne bei der UBS laufen. Die Pensionskasse SBB leide, der Deckungsgrad liege gerade noch bei 78%. Die Finanzkrise habe die Lage noch verschärft. Der Umwandlungssatz werde später noch auf 6,4% abgesenkt. Deshalb wurde die Initiative gegen den Rentenklau eingereicht. Der Bund schulde der Pensionskasse SBB gegen 3,5 Milliarden Franken. Er wies hin auf die Grossdemo vom 19. September in Bern. «Es kann und darf doch nicht sein, dass das Personal für die Fehler der Finanzbesserwisser bluten muss!» Zumal die Krankenkassenprämien ins Unbezahlbare steigen...

Weiter erfuhr die Versammlung unter «Mitteilungen», dass der AGB Aarau neu von Kurt Emmenegger (von der Unia, Baden) präsidiert wird. Der Kongress genehmigte die Resolutionen «SBB Cargo», «Sicherheit hat Vorrang», «Stopp den permanenten Reorganisationen», «Pensionskassen SBB und Ascoop» und «11. AHV-Revision».

SEV-Vizepräsident Manuel Avallone sprach über die Zukunft des SEV. Er hielt

kurz Rückschau auf die ersten Arbeitsverträge im Jahr 1999, die Auslagerung der Pensionskasse SBB, den Streik in Bellinzona sowie den Todesfall des SEV-Präsidenten Pierre-Alain Gentil. Gleichzeitig hielt er Ausschau auf den «Umbau» für einen starken SEV. Dazu würden die vom Kongress genehmigten neuen Strukturen dienen, mit den Organen Kongress, Vorstand und Geschäftsleitung. Auch kämen neue Projekte dazu wie «Werben und Organisieren», das darauf abzielt, vermehrt jüngere Mitglieder zu werben. Der PV ist übrigens der grösste Unterverband. Auch die Kontakte zu den Privatbahnen sollen mehr gepflegt werden. Ein Schwerpunkt ist nach wie vor die Weiterentwicklung der Gesamtarbeitsverträge auf allen Ebenen (Unternehmung, Kantone, national). Auch in der Verkehrs- und Sozialpolitik ist der SEV sehr aktiv. Um die Probleme der Pensionskasse zu lösen, braucht es laut Manuel Avallone besondere Anstrengungen und die Zusammenarbeit mit andern Gewerkschaften sowie Diskussionen mit den bürgerlichen Politikern. Der Referent erntete starken Beifall. Nachdem alle Fragen sachlich und kompetent beantwortet waren, schloss der Präsident die lebhaftige Versammlung.

Karl Schiller

TOTENTAFEL

Aebi Oskar, pens. Spezialhandwerker, Fulenbach; gestorben am 16. Mai im 95. Altersjahr. Mitglied PV Olten.

Bartholet Ernst, pensionierter. Bahnhofsvorstand, Flums; gestorben am 18. Mai im 70. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Brand Alice, Witwe des Walter, Luzern; gestorben am 20. Mai im 90. Altersjahr. Mitglied PV Luzern.

Büchi Klara, Rorschacherberg; gestorben am 24. Mai im 90. Altersjahr. Mitglied PV St. Gallen.

Eschenasoff Helena, Witwe des Leo, Meiringen; gestorben am 20. Mai im 90. Altersjahr. Mitglied PV Luzern.

Glesti Alfred, pens. Gleismonteur, Steckborn; gest. am 22. Mai im 79. Altersjahr. Mitglied PV Thurgau.

Hübscher Lina, Witwe des Max, Nussbaumen; gestorben am 21. Mai im 85. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

Jäger Julitta, Witwe des August, Chur; gestorben am 29. April im 95. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Jecklin Peter, pensionierter Bürochef, Schaffhausen; gestorben am 25. Mai im 97. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

Küng Gottlieb, pensionierter Zugführer, Bärenswil; gestorben am 26. Mai im 72. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

Lei Gertrud, Witwe des Emil, Winterthur; gest. am 17. Mai im 88. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

Lienhard Otto, pens. Schienentraktorführer, Steinmaur; gestorben am 2. Juni im 82. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

Luginbühl Annelise, Zürich; gestorben am 20. Mai im 81. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Manhart Karl, pens. Werkführer, Flums; gestorben am 23. Mai im 88. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Mathis Hans, pens. Gleismonteur, Bauma; gestorben am 26. Mai im 83. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

Mehmann Oswald, pens. Vorarbeiter, Neuenhof; gestorben am 7. Mai im 88. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

Meier Barbara, Witwe des Albert, Bad Ragaz; gest. am 24. April im 85. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

Moser Elisabeth, Witwe des Hans, Zürich; gestorben am 14. Mai im 79. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Müller Elise, Witwe des Ernst, Riedikon; gestorben am 14. Mai im 91. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Murri Erika, Witwe des Hans, Biel; gestorben am 16. April im 82. Altersjahr. Mitglied PV Biel/Bienne.

Neff Ingeborg, Witwe des Rudolf, Zürich; gestorben am 19. Mai im 73. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Pillonel Rémy, pensionierter Chef der Güterexpedition, Seiry; gestorben am 29. Mai im 76. Altersjahr. Mitglied PV Fribourg.

Roos Peter, pensionierter Projektleiter, Luzern; gestorben am 16. Mai im 66. Altersjahr. Mitglied PV Luzern.

Roth Arnold, pensionierter Rangierlokkführer, Birsfelden; gestorben am 30. Mai im 86. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

Rutishauser Rudolf, pensionierter Hallenchef, Romanshorn; gestorben am 23. Mai im 91. Altersjahr. Mitglied PV Thurgau.

Sattler Adolf, pens. Betriebssekretär, Goldau; gestorben am 28. Mai im 75. Altersjahr. Mitglied PV Zug-Goldau.

Sautter Heini, pensionierter Abteilungschef, Moosseedorf; gestorben am 18. Mai im 77. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Schmidhalter Arnold, pensionierter Rangierlokomotivführer, Brig; gestorben am 24. Mai im 85. Altersjahr. Mitglied PV Wallis.

Summermatter Moritz, pensionierter Zugführer, Naters; gestorben am 1. Juni im 73. Altersjahr. Mitglied PV Wallis.

Wieland Felix, pensionierter Stationsvorstand, Somvix; gestorben am 28. Mai im 89. Altersjahr. Mitglied VPT RhB, Gruppe Pensionierte.

Zangger Hans, pensionierter Werkstattmeister, Thalwil; gestorben am 4. Mai im 93. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur.

■ LPV Erstfeld

Trotz Leistungseinbruch Cargo-Personal auslasten

Zu Beginn der Frühjahrsversammlung wurden die Anträge der LPV-Delegiertenversammlung besprochen und auch darüber abgestimmt.

Präsident Ruedi Zberg informierte, dass der Güterverkehr massiv eingebrochen ist. SBB Cargo versucht das Personal so gut als möglich auszulasten. Dies geschieht mit dauerhaftem und befristetem Aushelfen bei SBB Personenverkehr und bei der SOB. Zusätzlich werden Ausbildungen vorgezogen, Zusatzleistungen im Sommer für SBB-P gefahren, auch Zeitabbau und unbezahlter Urlaub wird den Mitarbeitenden gewährt. Wie lange der Güterverkehr-Leistungseinbruch andauert, ist leider nicht vorauszusehen. Zu hoffen ist, dass die Massnahmen mit dem Einverständnis des Personals umgesetzt werden.

Leider hatte das BAV bei den Kontrollen der EVUs festgestellt, dass die Sprachkenntnisse des Lokpersonals nicht immer ausreichend waren. Im Depot Erstfeld sollte nun ein Pilotversuch gestartet werden, der die Sprachkenntnisse auffrischt. Das Personal hofft auf ein Mitspracherecht, wie dieses Projekt aussieht und dass es nicht einfach in einer Prüfung endet. Das BAV sollte bahnspezifisch standardisierte Sätze wie in der Schifffahrt ausarbeiten, damit das Personal weiss, welche Anforderungen die Sprachkenntnisse des Lokpersonals erfüllen müssen.

Die Verständigung des Personals ist mit den neuen BAR-Cargo eigentlich geregelt. Leider ist die Unternehmung immer noch der Meinung, eine einseitige Kom-

munikation (SMS, PIPER-Eintrag) genüge. Die Leitung ist nun gefordert, die Regeln einzuhalten. Auch fordert das Lokpersonal eine Jahres-einteilung, in der zumindest die Freitage definiert sind.

BLS-Vertreter Robert Locher informierte, dass die Lokführer-Anwärter bei der BLS in Erstfeld nach der Prüfung 20 Praxistage plus Ferien erhalten. Sie erhalten danach keinen Arbeitsvertrag am Standort in Erstfeld. Das Orange-Urteil ist bei der BLS noch in Verhandlung. Um das GA FVP steuerfrei zu erhalten, müssen BLS-Mitarbeitende 40 Dienstfahrten vorweisen.

Zum Schluss entschied die Versammlung, dass die Sektion den Mitarbeitenden bei Interesse einen Kurs anbietet, der das AZG und die BAR-Cargo beinhaltet. *Michi Walker*

■ VPT GoldenPass

Resolution zur PK Ascoop

Zur Generalversammlung begrüsst Präsident Daniel Monod 42 Mitglieder.

Wegen der schwierigen Wirtschaftslage werden die Lohnverhandlungen nicht einfach. Der Vorstand erhielt ein Mandat, die Verhandlungen so zu führen, dass das Personal dieses Jahr den Teuerungsausgleich in Franken und nicht in Prozent erhält. Bei den GAV-Verhandlungen wurden einige Beschlüsse gefasst. Die Rangierarbeiter und Wagenführer MVR erhalten eine Lohnklasse mehr. Die Bahndisponenten müssen sich bis nächstes Jahr gedulden, und für die Lokführer wird keine neue Lohnklasse genehmigt. Die Essenzzulagen wurden angeglichen, die Direktion will jedoch die Sonntags- und Samstagszulagen nicht erhöhen.

Seit der neuen Finanzkrise sind die Reserven der Pensionskassen (PK) nicht mehr gedeckt und jede/r Versicherte verliert 60 000 bis 100 000

Franken. Die Versammelten verabschiedeten die folgende Resolution:

- Der SEV unternimmt alle notwendigen Schritte auf gewerkschaftlicher und politischer Ebene, um zu verhindern, dass die Sanierungsmassnahmen der PK Ascoop auf Kosten der Arbeitnehmenden stattfinden.
- Die Versammlung hinterfragt die gesetzlichen Regelungen zu den Sanierungsmassnahmen der PK.
- Die Mitglieder verlangen von der Gewerkschaft die volle Unterstützung.

Acht Mitglieder können dieses Jahr das 40-jährige SEV-Jubiläum feiern. Ein Kollege feiert sogar 60 Jahre SEV-Treue. Die nächste Versammlung findet am 1. Dezember statt.

Katharina Rösti, Sekretärin



Zahnprothesen & Reparaturen seit 25 Jahren

**R. Halbheer, Zahntechniker, Zahntechnisches Speziallaboratorium
Neumarktplatz 9, 1. Stock, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 04 00**

Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 21 Uhr, inkl. Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen.

Ideal für Bahnreisende. Nur 3 Gehminuten zu Fuss vom Hauptbahnhof Winterthur, im Herzen der schönen und sehenswerten Altstadt, im Hause Coiffure Gidor. Für Autofahrer Parkhaus im Bahnhof.

Wir reparieren alle Zahnprothesen – egal wo gekauft!

Sehr zufriedene und treue Zahnprothesenträger aus der ganzen Schweiz. Beste Referenzen. Zahnprothesen sind Vertrauenssache.

Höchste Qualitätsarbeit, schnell und erst noch günstig.

AHV-Rabatt, 2 Jahre schriftliche Garantie auf Zahnprothesen-Reparaturen.

Halbheer's Notfalldienst für Zahnprothesen-Reparaturen

Täglich nach telefonischer Voranmeldung. Kein Zuschlag. Die Zahnprothesen werden sofort fachmännisch und innert kürzester Zeit sorgfältig repariert. Sie können gleich darauf warten.

* Unverbindliche und neutrale Gratisberatung *

Lassen Sie Ihre Sorgen mit Ihren Zahnprothesen unsere Sorge sein. Problemlösungen auch in schwierigen und in sogenannten «hoffnungslosen» Fällen. Kostenlose, fachkompetente Beratung und unentgeltliche Zahnprothesen-Kontrolle. Telefonische Voranmeldung erwünscht.

(Dieses Inserat bitte ausschneiden und gut aufbewahren! Für den Notfall)

Mit bester Empfehlung: Ihr CH-Vertrauenszahntechniker

FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

1240518



11. FSG- Jasswoche 2009

10. bis 17. Oktober in Saas Grund

Ferienhaus Moonlight oder Hotel Etoile

Preis: CHF 700.– pro Person (Nichtjasser CHF 650.–)

Im Preis inbegriffen:

- Teilnahme am Jassturnier mit schönen Preisen (jede/r Jasser/in erhält einen Preis)
- 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit WC/Dusche/TV/Balkon (EZ ohne Zuschlag, jedoch ohne Balkon)
- Vollpension (Sonntag ohne Mittagessen)
- Bett- und Frotteewäsche, Endreinigung, Kurtaxe
- Kostenlose Benutzung des Hallenbades im Hotel Etoile (50 m)

Nebst dem Jassen werden wir einige Stunden Freizeit geniessen, denn das Saastal mit seiner Gletscher- und Bergwelt oder der Staudamm von Mattmark sind einen Besuch wert. Die Jasswoche wird nur mit einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen durchgeführt (max. 28 Jasser/innen). Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen!

Auskunft und Anmeldung bis spätestens **15. August 2009** an: Jürg Humi, Bundesbahnweg 29, 3008 Bern, Telefon 031 371 04 02, E-Mail: humi.juerg@gmx.ch



11. FSG-Jasswoche, 10. bis 17. Oktober 09, Saas Grund

Anmeldetalon

Ich/Wir nehme/n am 11. Jassturnier teil. Anzahl Personen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

SEV und Unterverbände

27. Juni 10.30 Uhr, Champéry, Bahnhof	■ Frauenkommission Sommerausflug	Anmeldung bis 25. Juni an Irène Avanthay, 079 764 81 77, oder mailen an ireneavanthay@bluewin.ch.
---	--	---

Sektionen

15. Juni	■ SBV Aarau-Solothurn	Die Hauptversammlung in Aarau findet nicht statt.
-----------------	------------------------------	---

Sektionen VPT

17. Juni	■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung Meikirch-Frienisberg-Lyss (Programmänderung)	Leichte Wanderung über den alten Klosterweg. Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Teilstücke auf Hartbelag. Verpflegung aus dem Rucksack. Solothurn ab 8.18 Uhr, Bern ab 9.02 Uhr (Postauto). Anmeldungen bis 15. Juni an Hans Bütikofer, 032 677 17 75.
-----------------	--	--

18. Juni	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Jahresausflug nach Zermatt mit Partnerin oder Partner	Bern ab 9.07 Uhr, Thun ab 9.25 Uhr, Interlaken Ost ab 9.08 Uhr, Spiez ab 9.36 Uhr, Visp ab 10.10 Uhr, Zermatt an 11.14 Uhr. Rundgang und Dorfbesichtigung. Mittagessen im Hotel Walliserhof. Menü inkl. Dessert 25 Franken (nach Abzug des Beitrags aus der Gruppenkasse). Kaffee wird von der BLS offeriert. Rückfahrt: Zermatt ab 15.39 Uhr. Fahrausweise (2. Klasse) selber besorgen. Herzlich willkommen sind auch die Pensionierten Emmental. Anmeldungen bis am 13. Juni an Walter Holderegger, 033 654 63 26, E-Mail holdereggerw@bluewin.ch, Hans Kopp, 033 222 59 15, E-Mail kopp.hans@hispeed.ch, Christian Gertsch, 033 335 21 24, E-Mail christian.gertsch@gmx.ch, Manfred Wytenbach, 033 654 69 71, E-Mail manfred.wytenbach@bluewin.ch.
-----------------	--	---

25. Juni	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung Weissenstein-Balmberg	Marschzeit zirka 3 Stunden. Bern ab 8.12 Uhr, Biel ab 8.52 Uhr, Solothurn ab 9.32 Uhr. Fahrt mit der Sesselbahn auf den Weissenstein, CHF 7.–, Kaffeehalt. Rückfahrt ab Kurhaus 14.47 oder 16.47 Uhr. Ab Balm fahren wir mit dem Postauto nach Solothurn. Verpflegung aus dem Rucksack. Durchführung nur bei gutem Wetter. Auskunft am Vorabend ab 18 Uhr bei Hans Stettler, 032 384 37 79.
-----------------	---	---

30. Juni	■ VPT RBS, Pensionierte Bergwanderung Rinderberg – Horneggli-Schönried	Wanderzeit 3½ Stunden. Wanderstöcke unbedingt mitnehmen. Die Möglichkeit besteht, ab Horneggli mit dem Sessellift nach Schönried zu fahren. Verpflegung aus dem Rucksack. Kosten Gondelbahn und Sessellift CHF 11.50, respektive CHF 6.–. Worb-Dorf ab 7 Uhr, Solothurn ab 6.48 Uhr, Bern ab 7.40 Uhr, Zweisimmen an 8.56 Uhr. Schönried ab 16.23 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird die Wanderung auf 7. Juli verschoben. Anmeldung bis 25. Juni an Hansjörg Bieri, 031 839 17 09.
-----------------	--	--

1. Juli	■ VPT SOB, Pensioniertengruppe Ost Jahresausflug nach Montana	Programm gemäss persönlich zugestellter Einladung. GA und FVP-Tageskarte sind auf der ganzen Reise gültig. Die Anmeldung erfolgt mittels Einzahlungsschein bis 25. Juni. Bitte den Betrag von CHF 22.– pro Person direkt ab Post- oder Bankkonto überweisen.
----------------	---	--

Pensionierte

17. Juni	■ PV Luzern Sektionsausflug nach Wildhaus	Start um 9 Uhr mit Car ab Parkplatz Inseli in Luzern. Programm und Einzahlungsschein wurden Anfang April allen Mitgliedern zugestellt. Letzte Gelegenheit zur Anmeldung! Bitte sofort 65 Franken pro Person überweisen und telefonisch anmelden bei Peter Grütter, 041 420 21 17 oder Hans-Ulrich Richner, 041 440 75 92.
-----------------	---	---

18. Juni 12 Uhr, Balerna, Restaurant Federales Starna	■ Pensioniertes Zugpersonal Gottardisti Jahrestreffen	Apéro offeriert von René. Menü inkl. Dessert und Getränke CHF 58.–. Anmeldung bis spätestens 13. Juni an Angelo Bartesaghi, Fercasa, 6883 Novazzano, 091 683 59 70, oder Cleto Dillena, Via Fornasette, 6833 Vacallo, 091 683 85 06, 801383@ticino.com.
---	---	---

24. Juni	■ PV Thurgau Jahresausflug nach Gersau	Anmeldung bis 16. Juni mit grüner Karte an Marlis Helg, Weitenzelgstrasse 10, 8590 Romanshorn. Das Programm wurde allen zugestellt. Der Unkostenbeitrag von 50 Franken wird auf der Hinfahrt eingezogen.
-----------------	--	--

24. Juni	■ PV Aargau Sektionsreise	Brugg ab 7.30 Uhr, Aarau ab 8 Uhr. Carfahrt auf die Moosegg mit Kaffeehalt in Sumiswald. Mittagessen im Gasthof Waldhäusern (siehe Detailprogramm oder www.sev-pv.ch). – Anmeldung mit Einzahlungsschein (71 Franken pro Person) auf PC-Konto 50-5579-5, PV Aargau. Auskunft bei Hansruedi Scheurer, Aarau, Karl Schilter, Möriken und Cyrill Schifferle, Döttingen.
-----------------	-------------------------------------	--

24. Juni	■ PV Wallis Jahresausflug	Fahrt mit der Bahn nach Le Sentier. Fussmarsch (10 Minuten) zum Restaurant. Unkostenbeitrag 30 Franken pro Person, inklusive Aperitif, Mittagessen und Getränke. Inkasso im Restaurant. Bitte Betrag bereithalten. Anmeldung bis spätestens 17. Juni an Madeleine Oberli, Rue du Catogne 3, 1890 St-Maurice, 024 485 25 28, mit Anmeldealon oder Postkarte. Jahreskarte oder Tageskarte FVP benötigen. Brig ab 8.28 Uhr, Lausanne an/ab 10.15/10.32 Uhr, Le Sentier an 11.49 Uhr. Rückreise: Le Sentier ab 16.11 Uhr, Brig an 19.30 Uhr. @ www.sev-pv.ch/wallis-valais
-----------------	-------------------------------------	---

Sport und Kultur

12. Juni, 18 Uhr, St. Gallen, Stadtlounge	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS), Sektion Romanshorn	Wir fotografieren Architektur und Menschen. Infos bei j.w@bluewin.ch
---	--	--

13. Juni	■ Touristenclub Biel Wanderung Pré Petitjean – Tramelan	Biel ab 8.49 Uhr, Pré Petitjean an 10.03 Uhr (via Delémont-Glovelier). Die Wanderung führt nach einem Kaffeehalt im Restaurant L'Auberge de la Gare nach Süden durch die Freiberge nach Tramelan; zirka 4 Stunden. Rucksackverpflegung. Anmeldung und Auskunft bei René Eichmüller, 032 636 31 75, rene.eichmueller@tele2.ch.
-----------------	--	---

14. Juni	■ ESV Brugg-Windisch Wanderung Berg – Güttingen	Brugg ab 8.30 Uhr, Zürich ab 9.07 Uhr, Berg an 10.09 Uhr. Leichte Wanderung, zirka 3¼ Stunden. Rucksackverpflegung. Billette Brugg-Berg via Weinfeld und Güttingen, nach Brugg via Ossingen. Mit Halbtaxabo CHF 37.–. Keine Anmeldung nötig. Leitung: Ernst Berger, 079 450 61 15.
-----------------	---	--

15. Juni 19.30 Uhr, Luzern, im Bahnhof	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS), Sektion Luzern	Bildbearbeitung am PC für Einsteiger/innen. Weitere Informationen bei amstutz.stansstad@bluewin.ch.	24. Juni 19 Uhr, Basel, KV Basel, Aeschengraben 15	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS), Sektion Basel	Workshop zum Thema Multi-Blitz und Studio-Blitz.
16. Juni	■ Bergklub Flügelrad Bern Wanderung im Wallis	Treffpunkt auf dem Perron, Bern ab 8.07 Uhr, Brig an/ab 9.11/18 Uhr (Postauto), Mund an 9.40 Uhr. Wanderung nach Eggerberg. Marschzeit 4½ Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung an Therese Egger, 031 991 48 60, 079 207 93 02. Bei zweifelhafter Witterung Auskunft am Vorabend.	24. Juni	■ ESC Winterthur Wanderung von Sörenberg nach Schüpfheim	Wanderzeit zirka 4½ Stunden. Mittagessen im Hotel Kurhaus, Flühli. Fahrplan: St. Gallen ab 6.42 Uhr, Winterthur ab 7.25 Uhr, Zürich ab 8.04 Uhr. Rückfahrt: Schüpfheim ab 16.29 Uhr. Anmeldung bis 22. Juni an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch. @ www.escw.ch
17. Juni	■ ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus Wanderung vom Oberbaselbiet nach Waldenburg	Fahrplan: Basel ab 8.47 Uhr, Sissach an 9.02, ab 9.08 Uhr, Eptingen an 9.23 Uhr. Die Wanderung führt über Oberer-Belchen-Ruchen-Dürstel nach Langenbruck. Mittagshalt im Restaurant Kreuz. Anschliessend Wanderung nach Waldenburg. Wanderzeit zirka 3¾ Stunden. Anmeldungen bis 15. Juni an Heinz Spengler, 061 31 74 32.	25. Juni 19 Uhr, Bern, Klublokal Falkenplatz 9	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS), Sektion Bern	Besprechung der Bilder vom Rosengarten
18. Juni	■ ESV Rheintal-Walensee Klettersteig Schöllenen	Einfacher, nicht ausgesetzter Klettersteig. Treffpunkt in Andermatt nach Zugsankunft (10.22 Uhr). Zürich ab 8.31 Uhr, Chur ab 7.56 Uhr. Zustieg 15 Minuten, Aufstieg 1½ Stunden, Abstieg aus Umgebung Nättschen nach Andermatt, 2 Stunden. Ausrüstung: Klettersteigset mit Helm. Anmeldung an Christoph Naef, Fläsch, 081 302 59 44. @ www.esv-rhw.ch	28. Juni 9.45 Uhr, (ab 9 Uhr, Stadionöffnung), Olten, Stadion Kleinholz	■ SVSE Fussball und ESV Olten 75. Fussballmeisterschaft	«Aktive»: Insgesamt neun Mannschaften kämpfen nach einem Jahr Unterbruch um den Titel des SVSE-Fussball-Schweizer Meisters. Die Finalspiele beginnen um 15.35 Uhr. «Senioren/Fun»: Vier Mannschaften spielen im Siebner-Fussball. Detaillierte Informationen auf der Webseite. @ www.svse.ch
19. Juni	■ EWF Herisau Rennvelotour in den Schwarzwald	Treffpunkt: Koblenz 9.41 Uhr. Winterthur ab 8.35 Uhr (S41). Mitnehmen: ID, Euro, Riegel. Mittagessen im Restaurant. Die Route führt über St. Blasien-Schluchsee nach Winterthur, 120 bis 150 Kilometer. Anmeldung am Vorabend an Robert Schnurrenberger, Wila, 052 385 42 17. @ www.ewf-herisau.ch	29. Juni 9.10 Uhr, Näfels	■ ESC Winterthur Biketour Lachengrat	Biketour, zirka 40 Kilometer und 1400 Höhenmeter. Anmeldung bis 25. Juni an Hansruedi Zahnd, 025 232 46 46, rhrz@gmx.ch. @ www.escw.ch
20. Juni	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS), Sektion Brig	Murmeltier-Fotografie in Saas Fee. Infos bei npl.catalano@bluewin.ch	29. Juni	■ ESC Winterthur Wanderung Hirzli – Planggenstock	Wir fahren mit dem Zug und dem Postauto nach Nieder-Oberurnen Ochsenplatz. Weiter mit der Seilbahn bis Morgenholz. Rundwanderung in zirka 4½ Stunden (+500m). Verpflegung aus dem Rucksack. Wanderstöcke von Vorteil. Abfahrt in Winterthur um 7.33 Uhr, Zürich ab 8.12 Uhr. Rückkehr nach Winterthur um 18.33 Uhr. Anmeldung bis spätestens 27. Juni an Hansruedi Aebersold, Sonnenblickstrasse 23, 8404 Winterthur, 052 242 59 80, oder 079 794 38 19.
21. Juni	■ EWF Herisau Wanderung im Schwarzenburgerland	St. Gallen ab 7.11 Uhr, Zürich ab 8.32 Uhr nach Schwarzenburg. Die Wanderung führt von Schwarzenburg zur Kirche Wahlen-Nidegg-Schwarzwasser und der Sense entlang nach Thörishaus. Marschzeit 4 Stunden (HD +100/-300m). Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldungen bis 20. Juni an Ernst Egli, 071 277 72 36. @ www.ewf-herisau.ch	3. Juli	■ Bergklub Flügelrad Bern Jass-Tag in Kandersteg	Beginn um 10 Uhr. Einsatz 25 Franken, inklusive Imbiss. Anmeldung bis Montag, 29. Juni an Therese Egger, 031 991 48 60 oder 079 207 93 02.
21. Juni	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS), Sektion Bern-Lok	Gemeinsames Fotografieren. Weitere Infos unter www.fotobernlok.ch.vu	1. Juli 12.15 Uhr, Luzern	■ rail-art.ch Dampfschiff-Rundfahrt mit Mittagessen	Treffpunkt bei der Landebrücke 1. Anmeldungen an Präsidentin Ursula Orsolini, 041 340 60 67.
21. – 23. Juni	■ ESV Rheintal-Walensee Klettern Salbit	Klassische, alpine Granitklettereien im Göschenalp. 1. Tag: Anreise und Aufstieg zur Salbithütte in 2½ Stunden. Einklettern am Nachmittag in Hüttennähe. 2. Tag: Salbit-Südgrat, Schwierigkeitsgrad 5a; 5 bis 6 Stunden. 3. Tag: Zwillingsturm, Schwierigkeit 5b obligatorisch und Heimreise. Halbpension in der Salbithütte. Lange Klettereien mit teilweiser Selbstabsicherung. Kletterausrüstung für alpines Klettern mit Helm, Klemmkeilen, Friends etc. Anmeldung bis 16. Juni an Hanspeter Berliat, 052 747 22 18, berliat@leunet.ch @ www.esv-rhw.ch	5. Juli	■ EWF Herisau Bergwanderung Jöriseen	Treffpunkt im Zug, Landquart ab 7.47 Uhr nach Klosters. St. Gallen ab 6.00 Uhr, Zürich ab 6.12 bzw. 6.37 Uhr. Das Berghaus Vereina (Ausgangspunkt) erreichen wir mit einem Kleinbus ab Klosters. Wanderzeit 5½ Stunden. Mittagessen aus dem Rucksack. Auskunft und Anmeldung bis 3. Juli abends bei Oskar Frigg, 078 768 63 75, oskar.frigg@bluewin.ch.
			23. August Rheintal	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS)	Alljährliche Sternwanderung. Informationen bei juschi@freesurf.ch
			4. bis 6. September Region Genfersee	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Video-Amateure der Schweiz (EFFVAS)	Fototage 2009. Informationen bei ralph.haltinner@bluewin.ch
			17. bis 23. September	■ SERV Basel Sektionsreise nach Ungarn	Anmeldungen bis 15. Juni an SERV/ATCS-Reisen, Belpstrasse 10, 3122 Kehrsatz.

Auf den Spuren von Gerhard Meiers Baur und Bindschädler durch Olten

Literarischer Rundgang durch Olten

Diesmal präsentiert uns der 46-jährige Oltnrer Lokomotivführer Peter Schafer eine Stadtwandlung. Der in Olten aufgewachsene begeisterte Oltnrer, der jede Ecke der Stadt kennt, ist nebenamtlicher Stadtrat und kandidiert fürs Stadtpräsidium.

In der «Toteninsel», dem ersten Band seiner Tetralogie um die beiden Protagonisten Baur und Bindschädler, schickt der Schweizer Schriftsteller Gerhard Meier seine Figuren auf einen Herbstspaziergang durch Olten. Über das Leben, Gott und die Welt philosophierend mäandrieren die beiden Herren am 11. November 1977 vom Bahnhof durch das Industriegebiet, anschliessend über die Aare und via den Stadtpark in die Altstadt. Folgen wir ihnen auf einem etwa dreistündigen Spaziergang, der viele spannende Ein- und



Aussichten bietet und sich bestens auch für Leute eignet, die nicht allzu gut zu Fuss sind. Und das nicht nur im Herbst.

Vom Bahnhof aus führen uns die beiden über die Gösigenstrasse Richtung Nordosten den SBB-Werkstätten entlang, wo schon so mancher junge Mann aus der Region sein berufliches Rüstzeug bekommen hat, in die Ruinen des abgebrannten «Dampfhammers». Baur und Bindschädler kamen damals noch bei der alten Dampflok vorbei, die heute nicht mehr vor den Werkstätten steht:

«Die Dampflokomotive dort drüben (...) macht mich immer wieder betroffen. Und wenns geht, bleibe ich jeweils stehen, schau mir zum x-tenmal deren Leib an, dessen Kupfergedärme (das auswendige zumindest), den Kamin, die Räder; empfinde einerseits die Plumpheit dieses Gebildes, um andererseits die jugendstil-, ja geradezu pflanzenhafte Grazilität einiger Partien zu bewundern...».

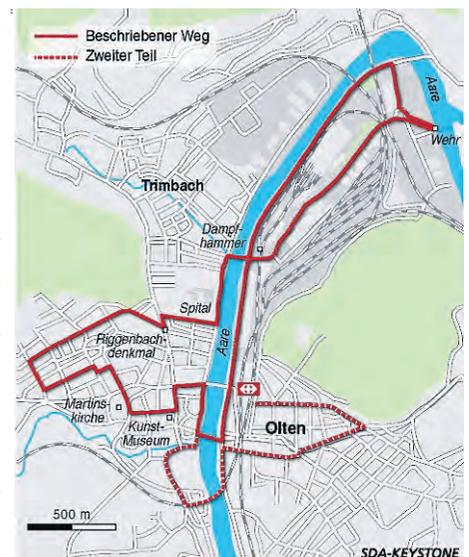
Bei der Liegenschaft «Dampfhammer», ein «Zwischending aus Kantine, Schreinerei, Dépendance eines russischen Landsitzes...», biegen wir in die Industriestrasse. 1977 lagen hier auf einem grossen Feld ausrangierte Zugbestandteile: «Dieses Feld voller Bestandteile, Bindschädler, ist mir zum Feld voller Gebeine geworden, aufgehängt an der Westwand der Seele...» Auch das heute leer geräumte Gelände hat noch etwas von jener Melancholie. Weiter hinten an der Industriestrasse sehen wir den «Nagoturm»,

wo «Kraftnahrung gemacht oder gelagert (wird), um damit Junge zu mästen». Heute heisst er Lindtturm, beinhaltet wohl aber immer noch den «Stoff, aus dem die Leiber sind». Wir gehen weiter an der ehemaligen LKW-Fabrik BERNA vorbei unter der Bahn hindurch.

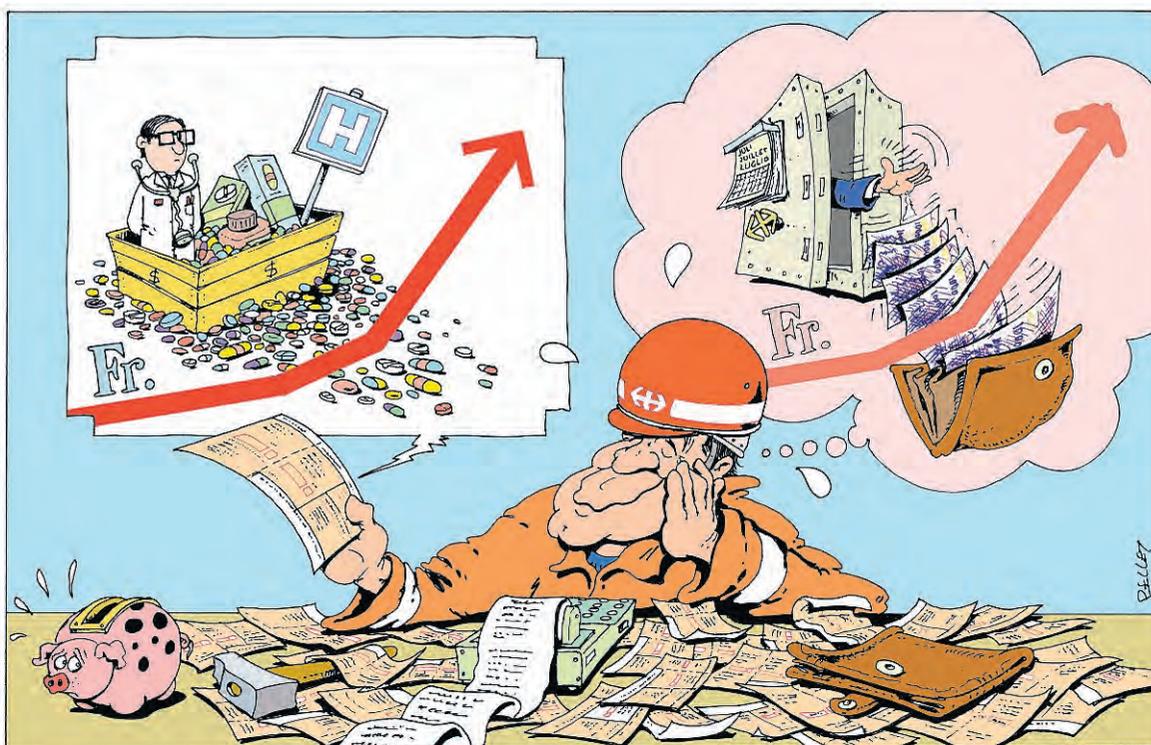
Hier bietet sich uns Gelegenheit, von der Route kurz abzuweichen und über die Brache einen Abstecher zum Wehr zu machen, von wo wir einen schönen Blick auf Aare haben. Unser Weg führt uns jetzt wieder Richtung Olten über die Uferpromenade. Über die Bogenbrücke wechseln wir auf linke Aareufer und ge-

hen über die Quaistrasse und den Fährweg zum Stadtpark. Dabei passieren wir die Finde-siècle-Fassade des alten Spitals, für Baur «quasi Tolstois Haus in Jasnaja Poljana».

Gerhard Meier,
Die Toteninsel, Suhrkamp,
ISBN-13978-3518224168



DAS GESUNDHEITSWESEN IST EINE WACHSTUMSBRANCHE



VOR 50 JAHREN

Lohngleichheit 1959

Man sollte meinen, daß bei den Schweizerischen Bundesbahnen die weiblichen Bediensteten die gleichen Pflichten und damit auch die gleichen Rechte genießen wie die männlichen Kollegen. Dem ist aber nicht so. Wenn ein Kollege der 20. oder einer tieferen Besoldungsklasse ein höheres Amt ablöst, zum Beispiel einen Betriebsbeamten der 17. oder 16. Klasse, so hat er nach den Bestimmungen des Reglements Anrecht auf die vorge-sehe Entschädigung. Ist es aber eine Kollegin, eine Betriebsgehilfin, so verweigert die Verwaltung die Vergütung. Eine solche Interpretation können wir unter keinen Umständen annehmen, denn wenn die Arbeiten des höhern Amtes voll und ganz besorgt werden, so hat auch eine Gehilfin Anrecht auf die Funktionszulage.

«Der Eisenbahner» vom 5. Juni 1959

Wechsel im «Herzen» des Zentralsekretariats

Neue Hüterin des SEV-Gedächtnisses

Katharina Haudenschild hat 19 Jahre lang als Sachbearbeiterin für Registratur, Dokumentation, Bibliothek und Archiv die SEV-Vergangenheit für die Zukunft aufbereitet. Nun überlässt sie diese anspruchsvolle Aufgabe Renate Sinzig und geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Letzte Woche kam die seit Anfang Mai pensionierte Katharina Haudenschild nochmals ins Zentralsekretariat SEV, um ihrer Nachfolgerin Renate Sinzig zu zeigen, nach welchem System die umfangreichen Kongressunterlagen archiviert werden. «Alles, was der SEV produziert, bewahren wir unbeschränkt auf, denn anderswo wird es schon bald nicht mehr greifbar sein», erklärt Katharina Haudenschild. Vom Sozialbericht 2009 wird gleich ein ganzer Vorrat eingelagert – wohlverstanden auf Deutsch, Französisch und Italienisch.

Ewiges und Aktuelles

Auf die Frage, ob es im Archiv des SEV 90 Jahren nach dessen Gründung nicht allmählich Platzprobleme gebe, winkt Katharina Haudenschild ab: «Wir haben die



Katharina Haudenschild (links) hat ihre Nachfolgerin Renate Sinzig seit Anfang Jahr eingehend in ihre sehr vielfältige Arbeit eingeführt.

ganze SEV-Geschichte im Keller, und trotzdem quillt er nicht über.» Dies deshalb, weil nur ganz bestimmte Dokumente unbeschränkt aufbewahrt werden. Neben den Kongressakten gehören dazu die Protokolle von Vorstandsvorstand und Geschäftsleitung, aber auch Unterlagen von den Unterverbänden und den diversen GAV-Verhandlungen sowie die drei «SEV-Zeitungen». So wächst das Archiv nur um einige Dossiers und Bände pro Jahr.

Hingegen gibt es Aufbewahrungsfristen für die vielen Dossiers, die in der Registratur über alle Aspekte der gewerkschaftlichen Arbeit (inklusive Rechtsschutz) geführt werden. Das heisst, Überholtes wird periodisch entfernt und Aktuelles hinzugefügt. «Die Dossierpflege ist eine unserer grossen Aufgaben», betont Katharina Haudenschild. «Das Gespür dafür, was wieder gebraucht wird, entwickelt sich erst allmählich mit der Erfahrung.»

Dienstleisterin und Prellbock

«Die Arbeit ist sehr interessant, aber auch sehr intensiv», sagt Renate Sinzig, die seit Anfang Jahr von Katharina Haudenschild in ihre vielfältigen Aufgaben eingeführt wurde. Beim Feierabend sei sie oft recht geschafft, denn das Arbeitsgebiet sei weit, und alle, die zu ihr kämen, möchten natürlich rasch haben, was sie suchen.

«In diesem Job musste ich oft Prellbock sein», ergänzt Katharina Haudenschild, «das heisst klarstellen, dass ich nicht jeden Wunsch erfüllen kann.» Selbstverständlich sei die Dienstleistung für alle SEVler, vor allem die Gewerkschaftssekretär/innen, oberstes Gesetz, doch müsse man auch sehen, dass der Personalbestand in der Registratur in den letzten Jahren von 200 auf 100 Stellenprozente halbiert wurde. «Es gilt daher Prioritäten zu setzen.»

Beispielsweise kann einem Mitglied, das nach Informationen über eine bestimmte Person sucht, nur beschränkt Zeit gewidmet werden. Katharina Haudenschild dämpft die Erwartungen: «Wenn diese Person nicht auf SEV-Ebene tätig war, sondern vor allem in einem Unterverband oder in einer Sektion, dann dürfte in

deren Archiven mehr zu finden sein als bei uns.»

Herz des SEV

Dennoch sei die Registratur nach wie vor das Herz des SEV, so Katharina Haudenschild weiter, denn sämtliche Post komme über sie ins Haus, und alle gewerkschaftlichen Geschäfte fänden dort ihren Niederschlag – oder sollten es wenigstens. Seit aber E-Mails den traditionellen Briefverkehr verdrängen, sei die vollständige Dokumentation der Geschäfte schwieriger geworden. «Vieles ist heute weniger transparent und flüchtiger. Man muss daher den Kopf noch mehr bei der Sache haben und sich auch stets umhören.»

Andererseits habe die Informatik die Post- und Dokumentenerfassung auch erleichtert und eröffne neue Suchmöglichkeiten. «Doch man muss das System zuerst füttern!» Wenig Vertrauen hat Katharina Haudenschild in die neuen Medien: «Die haben Alzheimer!» Ob ein Dokument auf einer CD in 20 Jahren noch gelesen werden kann, sei mehr als fraglich. Daher setzt man im SEV bei der Archivierung nach wie vor auf das altbewährte Papier.

Markus Fischer

BIO

Katharina Haudenschild (62) bekam schon als Tochter eines Rangierlokführers in Basel mit, was es heisst, rund um die Uhr zu arbeiten. Auch die «SEV-Zeitung» lernte sie schon damals kennen. Vor



neue Freizeit will sie nutzen, um Museen zu besuchen und mit Bahn- und Schiffsunternehmen zu fahren, über die sie jahrelang Dokumente abgelegt hat. Sie ist Vorstandsmitglied und Vertrauensfrau des PV Bern.

Weitere Hobbys sind Porzellanmalen («Aber keine Blümchen!»), Stoff-Patchwork und Lesen. Sie wohnt mit ihrem ebenfalls pensionierten Partner in Spiez.

19 Jahren wurde die Mutter zweier Kinder nach verschiedenen beruflichen Stationen Dokumentalistin des SEV. Seit Anfang Mai ist sie nun pensioniert. Die neu gewon-

Renate Sinzig (43) wuchs auf einem Bauernhof in Mittelhäusern BE auf. Nach dem Gymnasium machte sie eine KV-Lehre und arbeitete viele Jahre als administrative

Sekretärin bei den Parlamentsdiensten, betreute Kommissionen. Vor einem Jahr entschied



sie sich zu einer beruflichen Neuorientierung. Seit Anfang Jahr arbeitet sie nun als Dokumentalistin beim SEV. Ihre Hobbys sind Reisen, Chorsingen, Cellospielen und klassische Musik. Sie wohnt mit ihrem Ehemann in Hinterkappelen.

Text und Fotos: Fi